



Konzeption



Konzeption des kath. Kindergartens St. Michael

Vorbemerkung

Wir erarbeiteten diese Konzeption im Team. Die gemeinsame, bewusste Auseinandersetzung mit den pädagogischen Schwerpunkten unseres Kindergartens, die zur Erstellung dieser Konzeption notwendig war, ist für uns alle Grundlage für ein zielorientiertes, qualifiziertes, pädagogisches Arbeiten.

Wir sehen diese Niederschrift nicht als Gesetz oder als Anwendungsbeschreibung, sondern vielmehr als einen Weg zum Ziel.

Wege verlaufen nicht immer geradlinig, sondern verlangen auch immer ein Innehalten und sich neu orientieren, ob der Weg, das Ziel noch das Richtige ist.

Wir sehen uns selbst als lernende Personen. Das bedeutet, dass wir unsere Arbeit reflektieren und dabei auch auf neu erlernte Kenntnisse aufbauen.

Eine Konzeption verkümmert, wenn sie nicht von neuen Kenntnissen und Impulsen genährt wird.

Mit dieser Konzeption wollen wir die Arbeit unseres Kindergartens transparenter machen und Informationen an alle weitergeben, die sich für unsere Arbeit interessieren.

„Der Mensch braucht den anderen Menschen, und jeder besitzt etwas, das er dem anderen geben kann.“ (Janet Madden)

Trägerleitbild

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - Träger
 - Kindergarten
 - 1.1. Chronik
 - 1.2. Lage der Einrichtung und Einzugsgebiet
 - 1.3. Aufnahmekriterien und Gebühren
 - 1.4. Öffnungszeiten
 - 1.5. Personal

2. Die pädagogischen Grundlagen
 - Miteinander Leben – Voneinander Lernen
 - 2.1. Auftrag des Kindergartens
 - 2.2. Unser Bild vom Kind
 - 2.3. Dafür stehen wir

3. Was wir den Kindern bieten

4. Unsere pädagogische Arbeit
 - Unsere Bildungsbereiche
 - 4.1. Körper, Gesundheit, Bewegung, Ernährung und Entspannung
 - Geschlechtersensible Erziehung
 - 4.2. Soziale Beziehungen, Emotionalität, Partizipation
 - 4.3. Werteorientierung, Religiosität , interkulturelle Orientierung
 - 4.4. Lebenspraxis
 - 4.5. Sprache, Literacy, Vorkurs Deutsch
 - 4.6. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)
 - 4.7. Umwelt-Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 4.8. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 4.9. Schulvorbereitung
 - 4.10. Kinderrechte
 - 4.11. Inklusion

5. Die Umsetzung der Schlüsselkompetenzen in unserem Alltag
 - 5.1 Tagesablauf
 - 5.2 Freispiel
 - 5.3 Projekte
 - 5.4 Feste und Feiern
 - 5.5 Ausflüge

6. Übergänge des Kindes in seiner Kindergartenzeit
 - 6.1 Vom Elternhaus in den Kindergarten
 - 6.2 Interne Übergänge in unserer Einrichtung
 - 6.3 Übergang in die Schule und Abschied

7. Räumlichkeiten

8. Zusammenarbeit mit Eltern
 - 8.1 Formen unserer Elternarbeit
 - 8.2 Elterngespräche
 - 8.3 Zusammenarbeit mit getrenntlebenden Eltern, die sich das Sorgerecht teilen
 - 8.4 Elternbeirat

9. Teamarbeit

10. Vernetzung

11. Qualitätsentwicklung und -sicherung

12. Gesetzliche Grundlagen

Trägerleitbild

Die katholische Kirchenstiftung St. Michael Neutraubling als Träger bietet mit unserer Kindertageseinrichtung allen Eltern ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder auf christlicher Grundlage.

Im Rahmen einer katholischen Tageseinrichtung ist die Ausrichtung auf Jesus Christus wichtigster Bezugspunkt. Aus der Orientierung an ihm nehmen wir Maß für Antworten auf die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und der Gesellschaft dient.

Das Wort Jesu „Lasset die Kinder zu mir kommen“ ist für uns ein bleibender Auftrag. Aufgrund dieser Bestimmung zeichnet sich die Arbeit in unserer Einrichtung durch folgende Merkmale aus:

- Als katholische Tageseinrichtung sind wir Teil der Pfarrgemeinde, was besonders durch gegenseitige Unterstützung und die Vernetzung aller Einrichtungen und Dienste unserer Pfarrei zum Ausdruck kommt.
- In einer Art gelebter Selbstverständlichkeit wirkt sich unser Glaube unaufdringlich auf unsere gesamte Erziehungsarbeit aus.
- Unser Angebot orientiert sich am Bedarf der Familien und an hohen pädagogischen Standards.
- Als Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes arbeiten wir mit allen Tageseinrichtungen und Diensten der Diözese Regensburg zusammen.



1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Träger

Katholische Kirchenstiftung St. Michael
St. Michaelplatz 4
93073 Neutraubling
Pfarrer Josef Weindl
Tel: 09401 / 1253 Fax: 09401 / 2739
E-Mail: neutraubling@bistum-regensburg.de

Kindergarten

Kindergarten St Michael
Gartenzeile 1
93073 Neutraubling

Tel.: 09401 / 2200 Fax: 09401 / 527 68 32
[Email: kita.st-michael.neutraubling@bistum-regensburg.de](mailto:kita.st-michael.neutraubling@bistum-regensburg.de)

Büro erreichbar Montag bis Freitag von 08:00 – 12:00 Uhr
Leitung: Frau Olga Charrad

1.1. Chronik



Unser Kindergarten wurde im Jahre 1965 durch den damaligen Pfarrer Monsignore Böhm erbaut und nahm mit zwei Gruppen von 46 Kindern den Betrieb auf. Da Neutraubling sich im Laufe der Jahre zu einer immer größer werdenden Industriegemeinde entwickelte, wurde die Eröffnung einer dritten Gruppe notwendig. Bald kamen auch Kinder anderer Nationalitäten in den Kindergarten und durch die steigende Kinderzahl wurden aus den Tagesgruppen Halbtagsgruppen, wobei in den Nachmittagsgruppen die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund anstieg.

1980 musste der Kindergarten um- und angebaut werden, um genügend Plätze für die inzwischen stark gewachsene Gemeinde anbieten zu können.

Bis zur Eröffnung des zweiten kirchlichen Kindergartens St. Gunther umfasste unsere Einrichtung 9 Halbtagsgruppen mit insgesamt 209 Kindern. Heute hat sich die Situation deutlich entspannt, da es nun fünf Kindergärten im Stadtbereich Neutraubling gibt.

2010 erfolgte dann eine energetische Sanierung und zu Kindergartenjahresbeginn im September konnten die Räume wieder bezogen werden.

Derzeit umfasst unser Kindergarten 4 Gruppen mit insgesamt ca.100 Kindern.

1.2. Lage der Einrichtung und Einzugsgebiet

Unser Kindergarten liegt sehr zentral im Stadtkern von Neutraubling. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Spielplatz, die Feuerwehr und die katholische Kirche.

Auch die Grundschule und die Stadtbücherei sind fußläufig sehr gut zu erreichen. Das ermöglicht uns regelmäßige Kooperation mit der Grundschule und Besuche der Bücherei mit den Vorschulkindern.

Die Stadthalle ist, zum Beispiel für den jährlichen Theaterbesuch dort, ebenfalls zu Fuß mit den Kindern erreichbar.

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich hauptsächlich auf den Stadtkern Neutraubling, die Gärtnersiedlung und Birkenfeld. Hier leben Familien unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion.

1.3. Aufnahmekriterien und Gebühren

Im kath. Kindergarten St. Michael werden derzeit Kinder ab 2 Jahren 9 Monaten (wenn sie bereits eine Kinderkrippe besucht haben oder die Eltern berufstätig sind) bis zum Schuleintritt aufgenommen, deren Hauptwohnsitz sich im Stadtgebiet Neutraubling befindet. Sollten die Kinder davor keine Krippe besucht haben, werden sie erst ab dem 3. Lebensjahr aufgenommen. Der Aufnahme geht eine online Vormerkung voraus. [hier](#)

Die Aufnahmekriterien können der Kindergartenordnung im Anhang entnommen werden.

Bei Aufnahmeverfahren werden die Betreuungsverträge mit den individuellen Buchungszeiten zwischen der Pfarrei und den Erziehungsberechtigten des Kindes abgeschlossen.

Gleichzeitig werden die Eltern über die Hygienevorschriften sowie das Infektionsschutzgesetz und weiteres informiert. Hierzu werden den Eltern die Informationsblätter ausgehändigt.

Die Gebühren richten sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsvertrag mit den individuellen Buchungszeiten. [Gebühren](#)

1.4. Öffnungszeiten

Unser Kindergarten hat von **Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16:00 Uhr** geöffnet.

Unsere pädagogische Kernzeit beginnt um 8:15 Uhr und endet um 12:15 Uhr.

Für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass die Kinder in dieser Zeit anwesend sind.

Öffnungszeiten der Gruppen:

Gelbe Gruppe: 7:00 - 15:00 Uhr

Grüne Gruppe: 8:00 - 12:30 Uhr

Rote Gruppe: 8:00 - 16:00 Uhr

Blaue Gruppe: 8:00 - 13:30 Uhr

Es besteht die Möglichkeit, einen Frühdienst ab 07:00 Uhr zu buchen.

Das Mittagessen findet in der Gelben und Roten Gruppe um 12:30 Uhr statt.

Anfang September werden alle Kindergarteneltern über die Schließtage in unserer Einrichtung informiert.

In der Regel sind es 30 Tage im Kindergartenjahr.

Die aktuellen Schließzeiten finden sie auf unserer Homepage. [hier](#)

1.5. Personal



Die Gelbe und Blaue Gruppe werden je von einer Fachkraft und zwei Ergänzungs Kräften betreut. In der Roten Gruppe arbeiten zwei Fachkräfte, eine Ergänzungs kraft und eine Assistenzkraft. In der Grünen Gruppe betreut eine Fachkraft und eine Ergänzungs kraft die Kinder.

Gruppenübergreifend sind zwei Fachkräfte und eine Ergänzungs kraft zur Sprachförderung angestellt. Eine weitere Fachkraft übernimmt die Bewegungserziehung. Die Kindergartenleitung ist freigestellt.

Im Laufe des Jahres leisten Praktikanten der verschiedensten Schulen ein Praktikum bei uns ab. Dazu gehören Schüler der Fachakademien für Sozialpädagogik und der Kinderpflegeschule, sowie Schüler, die in ihrer Schulart ein Sozialpraktikum absolvieren müssen.

Außerdem sind bei uns noch ein Hausmeister, eine Mittagskraft sowie zwei Reinigungs kräfte tätig.

2. Die pädagogischen Grundlagen

Miteinander Leben – Voneinander Lernen



Unseren Kindergarten besuchen Kinder im Alter von ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt mit unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Alle lernen hier miteinander und voneinander – die Kleinen von den Großen, die Großen von den Kleinen. Jedes Kind bringt unterschiedliche Ressourcen und Stärken mit in unsere Gemeinschaft ein. Im täglichen Miteinander können die Kinder ihre geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten weiter entfalten.

2.1. Auftrag des Kindergartens

Der Kindergarten ist eine familienergänzende und schulvorbereitende Einrichtung mit einem Betreuungs- Erziehungs- und Bildungsauftrag in allen kindlichen Entwicklungsbereichen.

Von wesentlicher Bedeutung ist die Förderung der Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Der Austausch, die Beratung und Information der Eltern ist ebenfalls ein wichtiger Baustein unserer Arbeit.

Allen Kindern sollen frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und gleiche Bildungschancen geboten werden.

In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern richten wir uns nach den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

2.2. Unser Bild vom Kind



Kinder gestalten von Geburt an ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit.

Mädchen und Jungen wollen sich selbstbestimmt, spontan und phantasievoll mit der sie umgebenden Wirklichkeit auseinandersetzen.

Kinder sind reich an Ideen und Einfällen.

Sie sind ständig auf der Suche, ihr Wissen zu erweitern.

Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit und Individualität mit.

Jedes Kind hat ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.

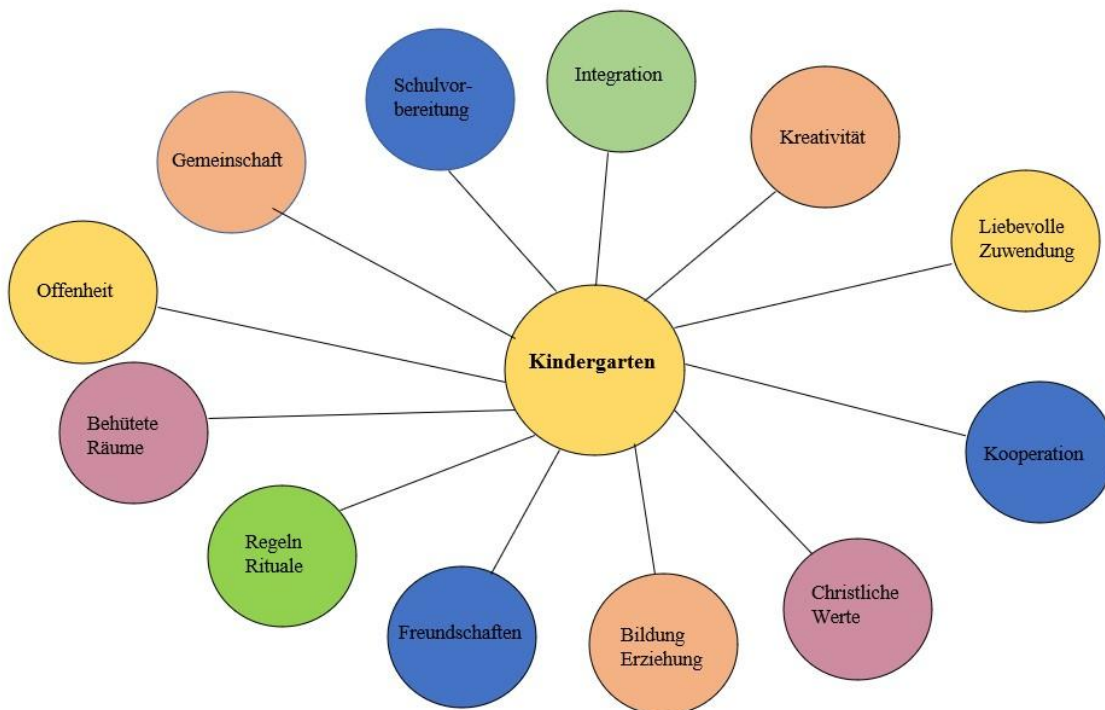
Die Kinder haben ein Recht auf Beteiligung bei allen sie betreffenden Themen.

Unser Ziel ist es, das Kind ganzheitlich in seiner eigenen Persönlichkeit zu fördern und seine Entwicklung zu einem gesellschaftsfähigen Menschen zu begleiten.

2.3. Dafür stehen wir

- | | |
|------------------------|---------------------------|
| K inder | S ozialverhalten |
| I ntegration | T räume |
| N ähe | |
| D emokratie | M ut |
| E rziehung | I ndividualität |
| R espekt | C hristlich |
| G arten | H ilfsbereitschaft |
| A ufmerksamkeit | A chtung |
| R egeln | E motionen |
| T oleranz | L ernen |
| E ngagement | |
| N ein zu sagen | |

3. Was wir unseren Kindern bieten



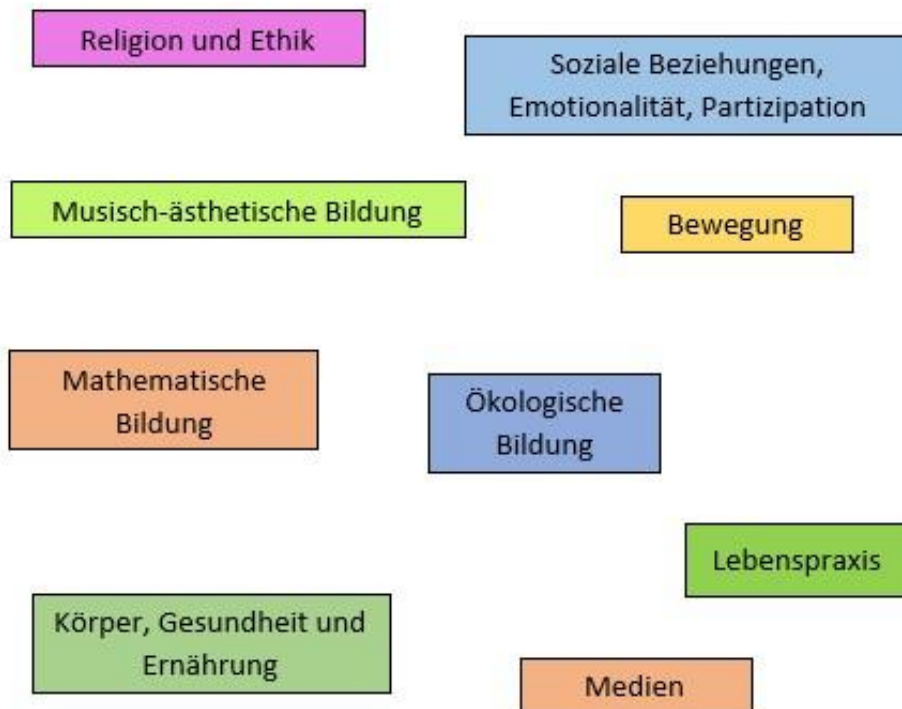
- Kompetente und liebevolle Bezugspersonen, die alle Kinder in ihrer Individualität respektieren und fördern, damit die Kinder sich wohl fühlen und ein positives Selbstbild aufbauen können
- Beständige Gruppen mit angenehmer Atmosphäre, in denen sie:
 - Gemeinschaft und Zugehörigkeit erleben
 - Rücksichtnahme erfahren und erlernen
 - neue Freundschaften schließen
 - eigene Stärken erproben und Schwächen zulassen können
 - kindgerecht mitbestimmen dürfen (Partizipation)
- Einen strukturierten Tagesablauf, der das Wohlbefinden, das gemeinsame Lernen, die Autonomie und Möglichkeiten der Mitgestaltung durch die Kinder berücksichtigt
 - Begrüßung
 - Morgenkreis
 - Freispiel
 - Brotzeit
 - Angebote
 - Schlusskreis
 - Mittagessen / - Verabschiedung
- Bei Bedarf ein warmes Mittagessen, (bestehend aus zwei Komponenten mit Vorspeise und Hauptspeise oder Hauptspeise und Nachspeise)
- Ethische und religiöse Werteorientierung
- Feste und Feiern im Jahreskreis
- Kennenlernen anderer Kulturkreise
- Das Recht auf Mitbestimmung, Mitwirkung und Mitgestaltung im Kindergartenalltag
- Kindgerechte Wissensvermittlung in vielen Bereichen, z.B. Mathematik, Ernährung (magischer Obstteller), Natur und Umwelt
- Erweiterung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit
- Zusätzliche Sprachförderung für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf
- Vielfältige Möglichkeiten, um die eigenen kreativen Ideen gestalterisch umzusetzen
- Vielfältige Bewegungsformen zur Unterstützung der körperlichen und geistigen Entwicklung
- Eine umfassende und ganzheitliche Schulvorbereitung (z.B. Projektgruppe „Detektive“) sowie eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Außerdem steht den Kindern pädagogisch wertvolles Spielmaterial und ein großer Garten mit vielen Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung.

In diesem positiven Umfeld können sich die Kinder zu kompetenten, lebensbejahenden Menschen entwickeln.

4. Unsere pädagogische Arbeit

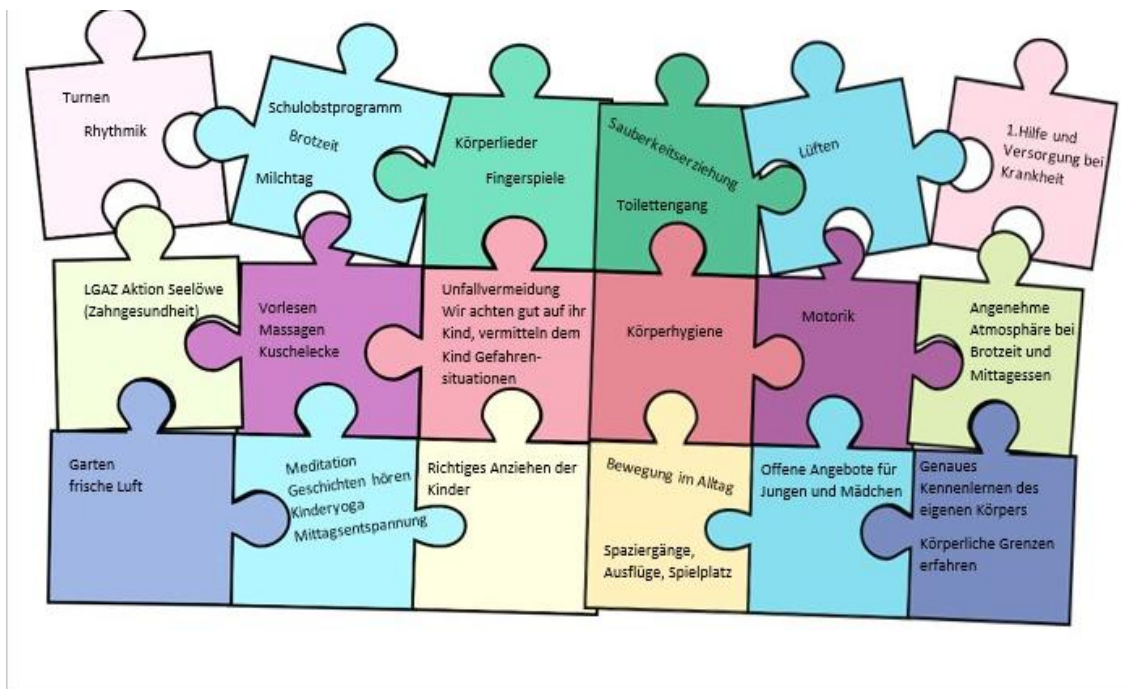


Unsere Bildungsbereiche



Wir arbeiten nach dem situationsorientierten als auch nach dem intrapersonellen Ansatz, d.h. nicht für jedes Kind wird das gleiche Ziel mit der gleichen Intensität verfolgt, wir gehen gezielt auf jedes Kind ein.

4.1. Körper, Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung



Die Gesundheitsförderung im Kindergarten umfasst die Bereiche Ernährung, Bewegung, Entspannung, das psychische Wohlbefinden, die Hygieneerziehung, die Unfallverhütung und Sinnesschulung.

Im Bereich **Ernährung** möchten wir den Kindern vermitteln, was gesunde, ausgewogene und genussvolle Ernährung heißt.

In allen Gruppen machen die Kinder täglich gemeinsam Brotzeit.

Eine angenehme Atmosphäre und die Vermittlung von Tischkultur ist uns dabei wichtig. Kulturelle, ethische und religiös begründete Essvorschriften werden respektiert und thematisiert. Der Umgang mit Lebensmittelallergien und Unverträglichkeiten ist geregelt. Wir beteiligen uns am Schulobstprogramm. Die ErzieherInnen bereiten jeden Tag einen gesunden Obst- und Gemüseteller zur Brotzeit vor, von dem sich die Kinder selbst bedienen dürfen.

Einmal in der Woche ist Milchtag, an dem den Kindern Müsli angeboten wird. Ebenso findet monatlich ein gesundes Frühstück statt. Dazu werden vor den Gruppen Mitbringlisten ausgehängt. Jede Familie darf sich eintragen und etwas Gesundes für das gemeinsame Frühstück mitbringen.

Die Ganztagskinder erhalten täglich ein ausgewogenes, abwechslungsreiches Mittagessen vom Kindercatering Johanniter Regensburg. Der tagesaktuelle Speiseplan mit Bildern hängt für die Kinder im Eingangsbereich aus. Die Kinder entscheiden selbst, wieviel sie essen möchten, indem sie ihre Portionen selbst einteilen. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich selbständig das Essen zu nehmen und von allem zu probieren.

Auch gemeinsames Kochen und Backen findet regelmäßig in den Gruppen statt.

Die Vermittlung von Hygieneregeln ist für uns selbstverständlich (nicht nur in der Corona-Zeit).

Vor dem Essen oder Kochen die Hände waschen, die Tische gründlich reinigen, nicht auf Essen zu husten oder niesen und regelmäßiges Lüften des Gruppenraums sind einige Beispiele dafür.

Die Zahngesundheit unterstützen wir durch die Teilnahme an der Aktion Seelöwe des LAGZ. Der Seelöwe Goldie zeigt den Kindern die richtige Zahnpflege und animiert sie zum 2mal jährlichen Zahnarztbesuch.

Kinder sind von Natur aus gern aktiv. Wir unterstützen sie darin, dass der Spaß an der **Bewegung** erhalten bleibt und achten auf regelmäßige und abwechslungsreiche Bewegungsaktivitäten.

Durch Bewegung erweitern Kinder ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten, ihr Gleichgewichtssinn und ihre Ausdauer werden gestärkt, sie entwickeln ein gutes Körpergefühl und Körperbewusstsein und ihre Sinne werden geschult.

Wir fördern dies durch Bewegungsspiele, Körperlieder und Fingerspiele, Turn- und Rhythmusangebote, tägliche Aufenthalte im Garten oder Spielplatzbesuche.

Jede Gruppe hat einen festen Turntag pro Woche.

Die Turnstunde beinhaltet offene Bewegungsangebote sowie gezielte Aktivitäten.

Bei den offenen Bewegungsangeboten sind die Kinder selbst Akteure.

In einer Kombination von Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften wird der Turnraum von uns so gestaltet (z.B. durch Kletterlandschaften, Parcours, Tunnels und Raum zum eigenen Gestalten), dass Neugierde und Freude am körperlichen Tun, am Ausprobieren, Erforschen, Gestalten und besonders zum Bewegen anregen. Die Kinder können ohne Druck ihre motorischen Fertigkeiten erproben und über sich hinauswachsen. Soziale Kooperation und Interaktion beim gemeinsamen Spielen, Bewegen und Gestalten fördern die sozialen Kompetenzen. Auch Gleichgewicht, Wahrnehmung und sensorische Integration werden spielerisch verbessert.

Bei Angeboten wird eine Aktivität zu einem bestimmten Thema gezielt vorbereitet.

- Lauf-, Turn- und psychomotorische Spiele
z.B. Eiskönig, McDonalds Spiel, verzaubern, Feuer Wasser Luft
- Kognitive Bewegungsspiele
Hier werden Bewegen und Lernen verknüpft und so der positive Einfluss der Bewegung auf die kognitive Förderung genutzt
z.B. Farb- Form- und Zahlenspiele
- Turnen mit Kleingeräten
z.B. Ball, Reifen, Seile
Durch Ausprobieren und gezielte, altersgemäße Angebote lernen die Kinder die einzelnen Turngeräte kennen und beherrschen. So verbessert sich ihre Wahrnehmung und Motorik.

Bei allen Bewegungsangeboten leitet uns der Grundsatz: „Nicht Leistung, sondern Spaß am Bewegen fördert die Kinder am besten.“ Deshalb sind Lob, Motivation und Freude an Sport und Bewegung wichtige Elemente unserer Bewegungserziehung.

Genauso wichtig wie die regelmäßige Bewegung, sind **Entspannungs- und Ruhephasen** im Kindergartenalltag.

Dies steigert das psychische Wohlbefinden und der Körper kommt zur Ruhe.

Wir lesen den Kindern in ruhiger, angenehmer Atmosphäre vor, bieten Igelballmassagen oder

Massage- und Meditationsgeschichten an, machen Übungen aus dem Kinderyoga, entspannen zu ruhiger Musik oder Hörspielen oder malen Mandalas.

Für die Ganztagskinder findet nach dem Mittagessen eine Entspannungseinheit statt, um die gewonnenen Eindrücke des Tages zu verarbeiten und neue Energie für den Nachmittag zu tanken.

Ein weiterer Aspekt der Gesundheitserziehung ist die **Unfallverhütung**.

Dies bedeutet nicht, den Kindern alle risikobehafteten Aktivitäten, wie klettern oder Gemüse klein schneiden, zu verbieten, sondern ihnen den sachgemäßen und richtigen Umgang mit altersgemäßen Gefahren beizubringen und zu lernen, eigene Grenzen zu erkennen und sich gegebenenfalls Hilfe zu holen.

Auch das richtige Verhalten im Straßenverkehr gehört zur Unfallverhütung.

Das vermitteln wir den Kindern zum Beispiel bei Spaziergängen und Ausflügen.

Mit der Gesundheitsförderung in den oben genannten Bereichen möchten wir den Kindern Kompetenzen für ein gesundes Alltagsverhalten vermitteln.

Denn grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes bzw. ungesundes Verhalten entwickeln sich bereits in den frühen Lebensjahren und bleiben oft lebenslang erhalten.

Geschlechtsspezifische Erziehung

Für unseren Kindergarten ist es wichtig, die Kinder offen und tolerant auf alle Lebenslagen vorzubereiten. Wir wollen sowohl den Jungen, als auch den Mädchen die Geschlechterrollen der heutigen Zeit vermitteln, daher gibt es keine speziellen Aktivitäten für Mädchen oder Jungen. Alle Mädchen und Jungen haben die gleichen Rechte und Pflichten.

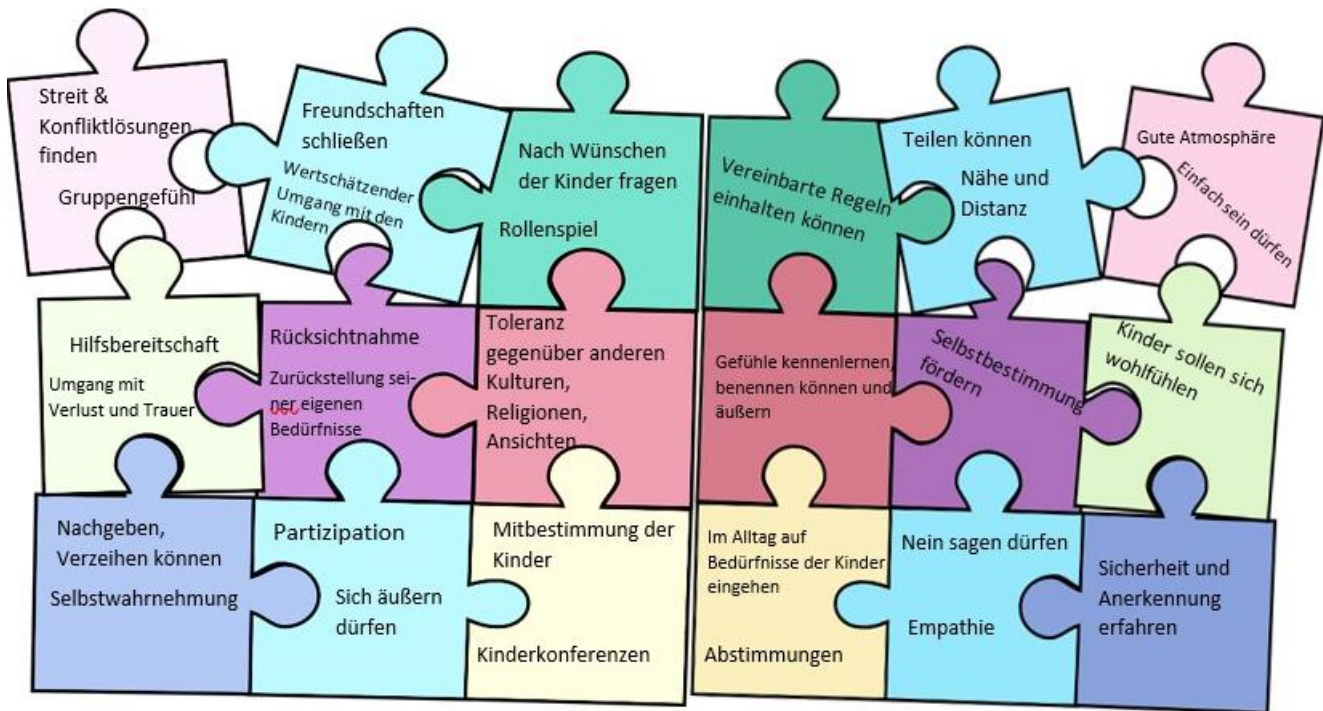
Auf geschlechtsspezifische Fragen im Bereich Sexualität erhalten Kinder angemessene, klare und situationsbezogene Antworten.

Die Kinder sollen ihren eigenen individuellen Bedürfnissen und Interessen nachkommen, d.h. dass auch Mädchen Fußball spielen oder Jungen sich in der Puppenecke beim Kochen ausleben.

Vor allem ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, dass das andere Geschlecht gleichberechtigt und gleichwertig ist und dass evtl. geschlechtsspezifische Vorstellungen wie durch Kultur und Tradition der Familie kritisch hinterfragt werden. Ebenso sollen die Kinder lernen, dass sie ihre eigenen Bedürfnisse über die geschlechtsspezifischen Erwartungen Anderer stellen.

Wir vom Personal achten auf eine gendergerechte Sprache z. B. Polizist Polizistin

4.2. Soziale Beziehungen, Emotionalität, Partizipation



Wir streben eine christliche **Sozialerziehung** an. Das heißt, wir fördern das Kind als Geschöpf Gottes in seiner Ganzheit und lassen ihm Anerkennung und Achtung angedeihen. Das Kind erfährt bei uns eine liebevolle Betreuung.

Es lernt dadurch auch, Achtung und Anerkennung sowie liebevolles Miteinander an andere weiterzugeben. Anders ausgedrückt: Der Kindergarten soll dem Kind helfen, sein „ICH“ in einer Gruppe zu finden und zu festigen, dann später auf das „DU“ zugehen können, um zuletzt zu einem harmonischen „WIR“ zu finden. Jedes Kind soll sich in der Gruppe geborgen, angenommen und wohl fühlen.

Soziales Handeln geschieht in allen Spiel- und Lernprozessen. Durch das Vorhandensein alters- und geschlechtsgemischter Spielgefährten ergeben sich im freien Spiel ständig neue Situationen zum Einüben sozialen Verhaltens.

Allen Kindern werden gleiche Entwicklungs- und Lernchancen geboten.

Wichtige Aspekte der Sozialerziehung in unserem Kindergarten sind konkret:

- vereinbarte Regeln einhalten können
- Freundschaften schließen können
- Kompromisse finden und schließen können
- Konflikte ohne Gewalt lösen
- Bedürfnisse äußern können
- nachgeben und verzeihen können
- sich durchsetzen können
- teilen können
- Schwächere unterstützen
- Toleranz gegenüber anderen Menschen, anderen Nationalitäten und anderen Meinungen

Neben den sozialen erweitern sich auch die **emotionalen Kompetenzen** der Kinder.

Die Kinder lernen, verantwortungsvoll mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer umzugehen.

Voraussetzung hierfür ist zum einen, sich der eigenen Gefühle bewusst zu werden und diese benennen und ausdrücken zu können. Zum anderen ist die Entwicklung von Einfühlungsvermögen wichtig, um den Ausdruck und das Verhalten anderer interpretieren zu können.

Dies umfasst insbesondere folgende Aspekte:

- über eigene Gefühlszustände sprechen und anderen darüber erzählen können
- lernen, wie der Ausdruck von Gefühlen auf andere wirkt und Beziehungen beeinflusst.
- Erkennen, dass andere Menschen eigene Gedanken, Wünsche und Gefühle haben.
- ein Verständnis für andere entwickeln, sich in deren Situation einfühlen und hilfsbereit sein
- eigene Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten können
- Kompromisse schließen können und teamfähig sein

Partizipation

„Partizipation und Ko-Konstruktion bieten einen optimalen Rahmen, in dem sich eine inklusive Pädagogik der Vielfalt entwickeln und ihre Potenziale entfalten kann. Partizipation erhöht die Identifikation mit der Einrichtung, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und erleichtert soziale Inklusionsprozesse. Denn Mitentscheidung ist untrennbar verbunden mit sozialer Mitverantwortung. Ein Voneinander und Miteinander-Lernen kann gerade in Gruppen mit Kindern unterschiedlicher kultureller Hintergründe, Fähigkeiten und Bedürfnisse zu einem bereichernden Prozess werden.“

> (Bayerische Bildungsleitlinien, 2016)

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse an Beteiligung zu wecken. (Art. 12 der UN Kinderrechtskonvention)

In unserer Einrichtung fördern wir die Selbstbestimmung der Mädchen und Jungen und beteiligen sie aktiv an der Gestaltung des gemeinsamen Alltags. Beteiligung bedeutet für uns, dass die Kinder mitbestimmen und mitentscheiden dürfen über Themen und Ereignisse, die ihr tägliches Leben in der Einrichtung betreffen.

Über Beteiligung erfahren wir mehr von und über die Kinder. Sie stärkt ihre Persönlichkeit, fördert Verantwortungsbewusstsein und Selbstvertrauen. Dabei ist uns wichtig, den Kindern gegenüber glaubwürdig, respektvoll und verlässlich zu sein.

Beteiligung ist von klein auf möglich, d.h. für Kinder jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Beteiligung durch Dialog ist nicht auf verbalen Austausch beschränkt, Beobachtung und Interaktion sind Teile dieses Dialoges. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die Beobachtung der Signale die sie aussenden und ihre Körpersprache (Zitat BEP S. 390).

In unserer Einrichtung gilt dies auch für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen, damit auch sie ihr Recht auf Beteiligung wahrnehmen können.

Die Beteiligung der Kinder findet in vielfältigen Formen statt – etwa in Kinderkonferenzen, Kinderparlamenten, bei der Erarbeitung gemeinsamer Hausregeln oder im gruppenorientierten Morgenkreis. Themen und Anlässe ergeben sich aus dem Alltag: der Planung von Festen, Projekten und Ausflügen, der Raumgestaltung oder der Auswahl von Materialien.

Damit Kinder sich beteiligen können, müssen sie verstehen, worum es geht, und die Möglichkeit haben, sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend einzubringen. Pädagogische Fachkräfte tragen die Verantwortung, diesen Prozess transparent zu gestalten, Informationen bereitzustellen und Kinder bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen.

Die Kinder erwerben hier demokratisches Verständnis:

- jeder darf seine Meinung äußern
- keiner wird ausgelacht
- ein Mehrheitsbeschluss wird von den Kindern akzeptiert und eigene Bedürfnisse auch mal zum Wohl der Gruppe zurückgestellt.

Wichtig ist, dass Entscheidungsprozess und Mehrheitsbeschluss für die Kinder sichtbar und nachvollziehbar sind (z.B. durch Legen von Muggelsteinen)

Partizipation ist für uns ein Schlüssel zur Bildung. Kinder, die an Entscheidungen beteiligt werden, lernen, ihre Meinung zu äußern, Kompromisse einzugehen, Verantwortung zu übernehmen und die Folgen eigener Handlungen zu reflektieren. So wird Partizipation zu einem lebendigen Ausdruck von Demokratie im Alltag unserer Einrichtung und zu einem wesentlichen Bestandteil inklusiver Pädagogik.

Die Kinder erfahren sich als Teil einer Gemeinschaft, in der sie wichtig sind, mitwirken, voneinander lernen aber auch Verantwortung übernehmen können.

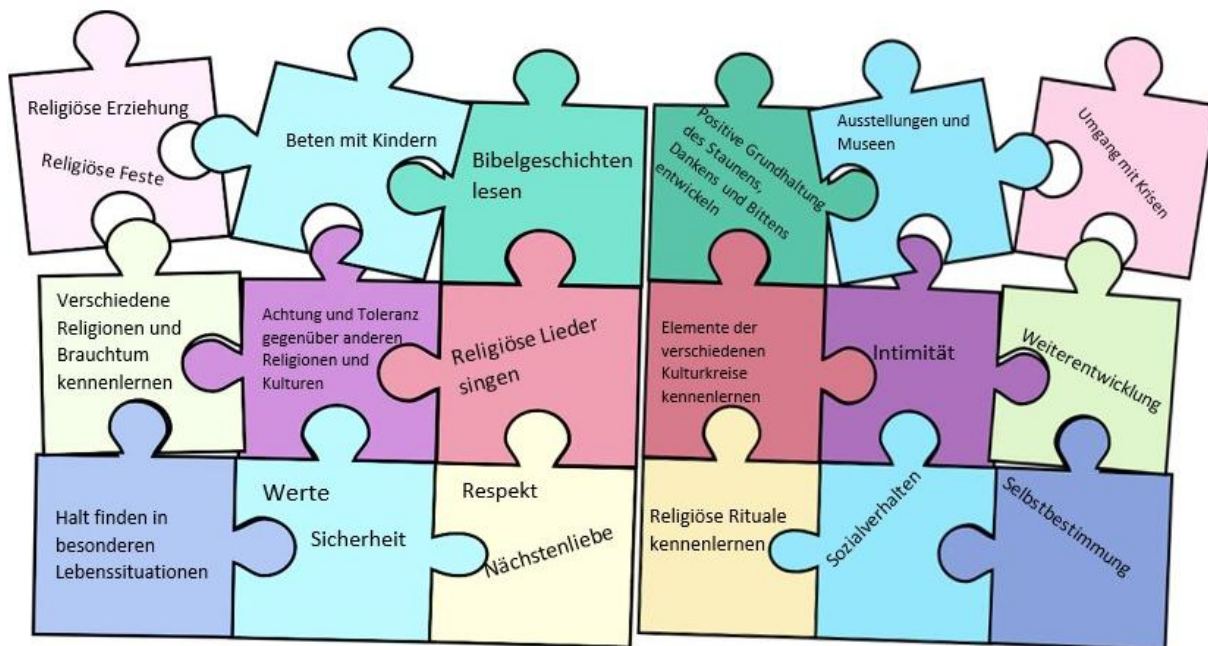
- Deshalb
- dürfen Kinder Patenschaften (Peer to Peer) für neue Kinder übernehmen
 - helfen die größeren den kleineren Kindern
 - übernehmen Kinder kleine Dienste die sie nicht überfordern (z.B. Tisch decken, Blumen gießen,..)

Darüber hinaus ermöglichen wir den Kindern selbstbestimmt zu agieren, Eigenverantwortung zu übernehmen, Freunde und Spielmöglichkeiten selbst zu wählen und eigene Entscheidungen zu treffen, sofern es die Gemeinschaft nicht beeinträchtigt.

> (Heinze, M. (2018): Inklusion in Kindertageseinrichtungen.

> Bayerisches Staatsministerium (2016): Bayerische Bildungsleitlinien.)

4.3. Werteorientierung, Religiosität, interkulturelle Orientierung



Auf friedliches Zusammenleben von Menschen aller Kulturen legen wir großen Wert. Die kulturellen Besonderheiten der Kinder werden in unserer Jahresplanung insbesondere über Lieder, Reime, Tänze, Geschichten und Speisen integriert.

Ob im Alltag oder bei Festen sind alle Eltern stets eingeladen sich durch kochen oder backen, vorlesen oder basteln einzubringen. Den Herkunftssprachen der Kinder wird mit Wertschätzung und Respekt begegnet. Die Umgangssprache im Kindergarten ist Deutsch. In der Freispielzeit dürfen sich die Kinder untereinander in ihrer jeweiligen Muttersprache unterhalten.

Im Alltag spiegeln verschiedene Bilderbücher und die Spielmaterialien unsere Einstellung zur interkulturellen Erziehung wider, hier werden Menschen aller Farben und Kulturen gezeigt.

Unser Kindergarten nimmt Kinder aller Konfessionen und Glaubensgemeinschaften auf. Individuelle Unterschiede sehen wir als Bereicherung für unsere Gemeinschaft im Kindergarten.

Unsere Lebensgrundlage ist christlich geprägt, d.h. es ist in unserem Kindergarten im Alltag und in allen Situationen der Geist Gottes. Aus dieser christlichen Haltung und Gesinnung heraus ergibt sich bewusst und unbewusst die Erziehung

- zur Würde und Achtung des Menschen
- zur Erhaltung und Bewahrung der Schöpfung
- zur Übernahme von Verantwortung für mich und mein Tun

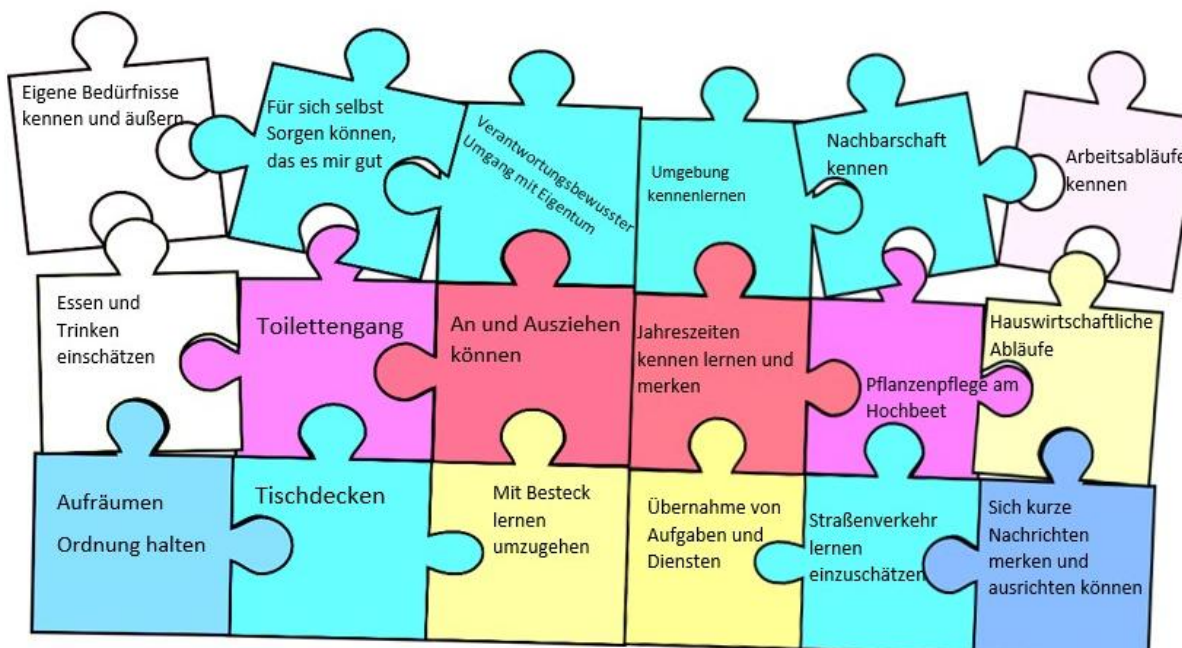
Das bedeutet in der Praxis:

Wir formulieren Gebete frei oder sprechen ein geformtes Gebet zur Brotzeit und zu verschiedenen Festen. Am meisten Freude macht es, Gott in kindgerechten religiösen Kinderliedern zu danken.

Das Erleben der christlichen Gebräuche und Feste ist eine Bereicherung für unsere Kindergartenarbeit. Wir feiern gemeinsam Erntedank, das Martinsfest, die Geburt Jesu, usw. Um von Gott und seinem Sohn zu erfahren, erzählen wir den Kindern Geschichten und Texte aus der Bibel.

In gemeinsamen Gesprächen und Exkursionen geben wir den Kindern auch Einblicke in andere Religionen und vermitteln ihnen Achtung und Toleranz vor den anderen Religionen.

4.4. Lebenspraxis



In unserer täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist die Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten ein wesentlicher Bestandteil.

Lebenspraktische Fähigkeiten bezeichnen all jene Fertigkeiten die es braucht, um im Alltag möglichst selbständig und unabhängig sein zu können.

Um das zu erreichen, geben wir den Kindern im Kindergartenalltag zum einen genug Zeit und Freiraum, um ihre Fähigkeiten, zum Beispiel beim An- und Ausziehen, zu erproben.

Zum anderen bieten wir ihnen die Anleitung und Unterstützung an, die sie zur Weiterentwicklung dieser Fähigkeiten brauchen.

Durch die zunehmende Selbstständigkeit in den verschiedenen Bereichen, wächst auch das Selbstbewusstsein der Kinder.

Der Wunsch, etwas allein tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz.

Die Kinder erweitern ihre Selbstständigkeit zum Beispiel beim täglichen Umziehen, beim Toilettengang, der Körperpflege und beim gemeinsamen Kochen und Backen.

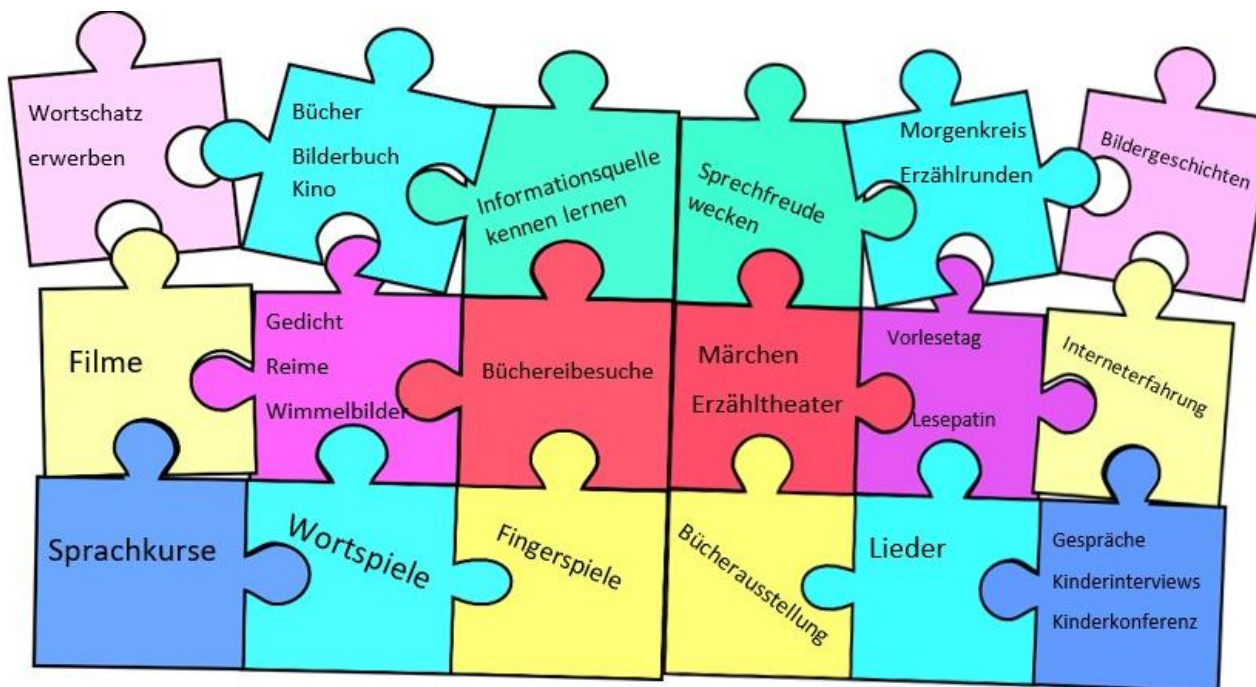
Sie übernehmen auch kleine Dienste und Aufgaben, die ebenfalls ihre lebenspraktischen Fähigkeiten weiterentwickeln.

So helfen sie beispielsweise beim Tischdecken, beim Aufräumen, bei der Pflege der Hochbeetpflanzen oder sie richten kurze Nachrichten in einer anderen Gruppe oder ihren Eltern aus.

Ebenfalls umfasst dieser Bereich, für das eigene Wohlergehen sorgen zu können, seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse äußern zu können, sowie den verantwortungsbewussten Umgang mit eigenem und fremdem Eigentum.

So erlangen die Kinder größtmögliche Selbstständigkeit im eigenständigen Handeln und werden immer unabhängiger von Fremdhilfe.

4.5. Sprache, Literacy, Vorkurs Deutsch



Kinder lernen Sprache in der Interaktion, das heißt im „Wechselgespräch“.

Der Spracherwerb findet also einerseits durch das Zuhören und Beobachten statt, andererseits durch das aktive Ausprobieren, das eigene Sprechen.

Wesentliche Voraussetzung, dass die Sprachentwicklung gelingen kann, ist eine positive

emotionale Zuwendung durch die Bezugsperson. Denn nur, wenn sich ein Kind sicher und geborgen fühlt, möchte es sich sprachlich mitteilen und kann so seine Sprache weiterentwickeln.

Schon bei der Begrüßung am Morgen, wenn sich die Erzieherin beim Kind erkundigt, wie es ihm heute geht oder womit es heute spielen möchte, entsteht eine Interaktion mit dem Kind.

Bei Erzählrunden, zum Beispiel über das letzte Wochenende, üben sich die Kinder darin, auch nicht situatives sprachlich auszudrücken, anderen zuzuhören und sich mit ihnen auszutauschen.

In Kinderkonferenzen zu verschiedenen Themen aus dem Kindergartenalltag lernen die Kinder, ihre Meinung zu einem Thema zu äußern, die Meinung anderer anzuhören und zu diskutieren.

Im Morgenkreis und im weiteren Tagesablauf finden täglich Aktivitäten statt, die die Sprachentwicklung fördern.

Wir lesen Bilderbücher, Geschichten und Märchen vor, singen Lieder, machen Rollenspiele, lernen Fingerspiele, erleben eine Geschichte im Erzähltheater oder im Bilderbuchkino und erzählen Bildergeschichten.

Unterstützt werden wir hierbei auch von einer Lesepatin, die regelmäßig in den Kindergarten kommt und den Kindern vorliest.

Wir beteiligen uns jedes Jahr am bundesweiten Vorlesetag. An diesem Tag haben Eltern die Möglichkeit in den Kindergarten zu kommen und den Kindern auch in ihrer Muttersprache vorzulesen.

Die Vorschulkinder besuchen regelmäßig die Kindergartenbücherei. Dort können sie sich in Ruhe Bilderbücher ansehen und je eines für den Kindergarten entleihen. Zum Abschluss des Besuchs lesen wir gemeinsam ein Bilderbuch und sprechen darüber.

Wir organisieren auch Bücherausstellungen im Kindergarten. Hier finden Eltern eine Auswahl an altersgemäßen Bilderbüchern für ihre Kinder.

Diese Erfahrungen rund um Buch- Erzähl- und Schriftkultur werden als Literacy-Entwicklung bezeichnet.

Ein Teilaspekt der Literacy Erziehung ist die Förderung der phonologischen Bewusstheit. Diese umfasst Laut- und Sprachspiele sowie Reim- und Silbenspiele. Hier entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für den Sprachrhythmus und für die lautliche Gestalt der Sprache.

Wir unterstützen im Kindergartenalltag bewusst die Kommunikationskultur, wir hören den Kindern wirklich zu, geben ihnen das Wort und sind uns bewusst, ein Sprachvorbild zu sein.

Die Kinder erfahren, dass Sprache ein Mittel des Ausdrucks und der Information ist. Damit die Kinder die deutsche Sprache verstehen und sprechen lernen, ist wie schon genannt, ein gutes Sprachvorbild unsererseits Voraussetzung. Ebenso wichtig ist die individuelle Sprachaufforderung und-anregung in allen sich bietenden Situationen des Kindergartenalltags.

Darüber hinaus achten wir auf vollständigen Sprachfluss und vollständige Satzbildung, Grammatik, Sprachmelodie und Aussprache.

Auf die Verzögerungen und Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung wird besonders geachtet und kompetent beraten.

Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund und deutschsprachige Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Daher ist es uns ein wichtiges Ziel, Kinder mit Migrationshintergrund und deutschsprachige Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf, über die im Kindergartenalltag stattfindende Spracherziehung hinaus, in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen.

Im Kindergarten steht uns ein speziell für den Vorkurs Deutsch eingerichteter Raum, das „Sprachmäusezimmer“, zur Verfügung.

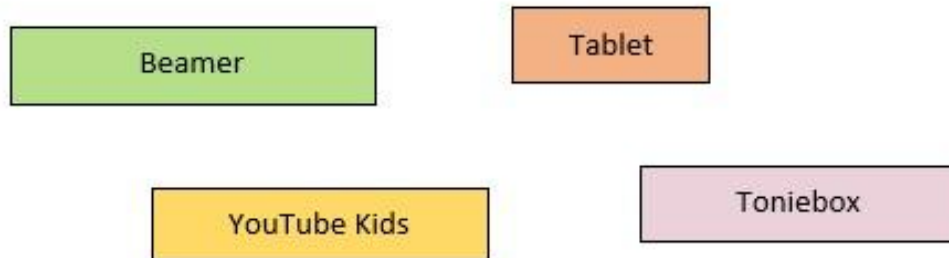
Sprachförderung im Kindergarten bedeutet ganzheitliches Lernen.

Das heißt, die Kinder lernen mit allen Sinnen, spielerisch, durch sprachliches Vorbild und die gezielte Anregung zu Gesprächen und zum freien Erzählen.

Aufgegriffen werden unterschiedliche Themen aus dem Lebensumfeld der Kinder.

Der Stundenablauf beinhaltet (Bewegungs-) -lieder, Tisch- und Kreisspiele, Bildkarten (Kamishibai), Handpuppen- und Rollenspiele, Bilderbücher, Fingerspiele und Malen und die Verwendung von weiteren vielfältigen und ansprechenden Materialien.

Durch diese gezielte Förderung entwickeln die Kinder Sprechfreude, bauen ihr Sprachverständnis aus, erweitern ihren Wortschatz und ihre grammatikalischen Strukturen. Dadurch können sie die deutsche Sprache besser verstehen, aktiv mitreden und sich beteiligen.

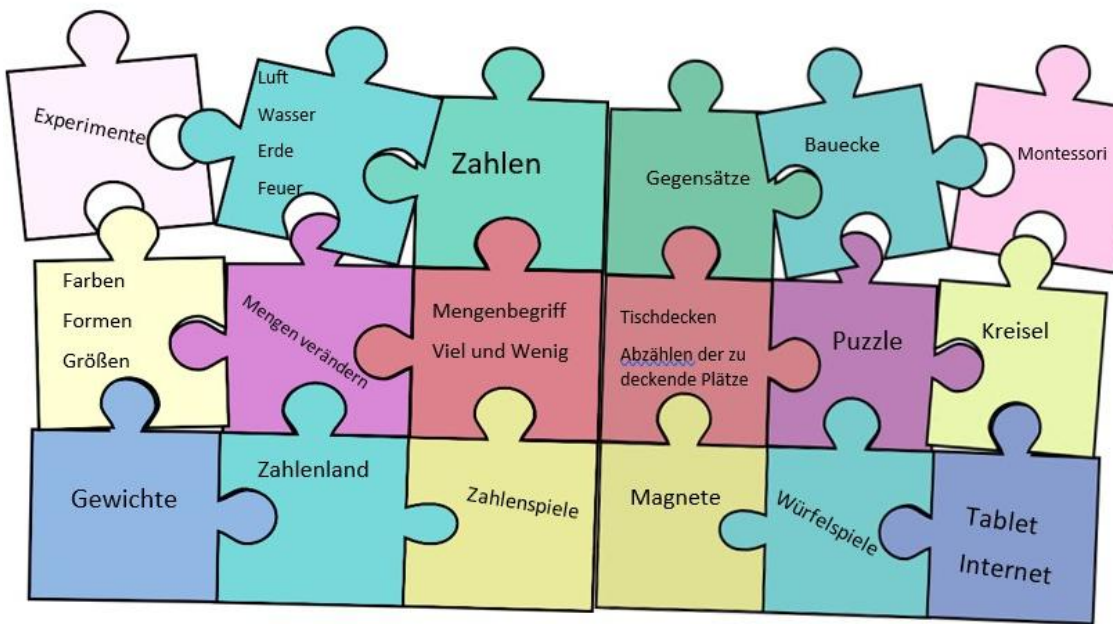


Diese Medien nutzen wir



Diese Medien nutzen wir im Alltag sowie in gezielten Angeboten mit den Kindern gemeinsam.

4.6. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik (MINT)



Mathematik und Naturphänomene begegnen den Kindern überall im Alltag. Vom Abzählen des Geschirrs für die Brotzeit über die Frage, welche Farben ein Regenbogen hat oder warum es abends dunkel wird bis hin zu Würfelspielen. Wir ermöglichen den Kindern im Kindergartenalltag gezielt Begegnungen mit den MINT-Themen.

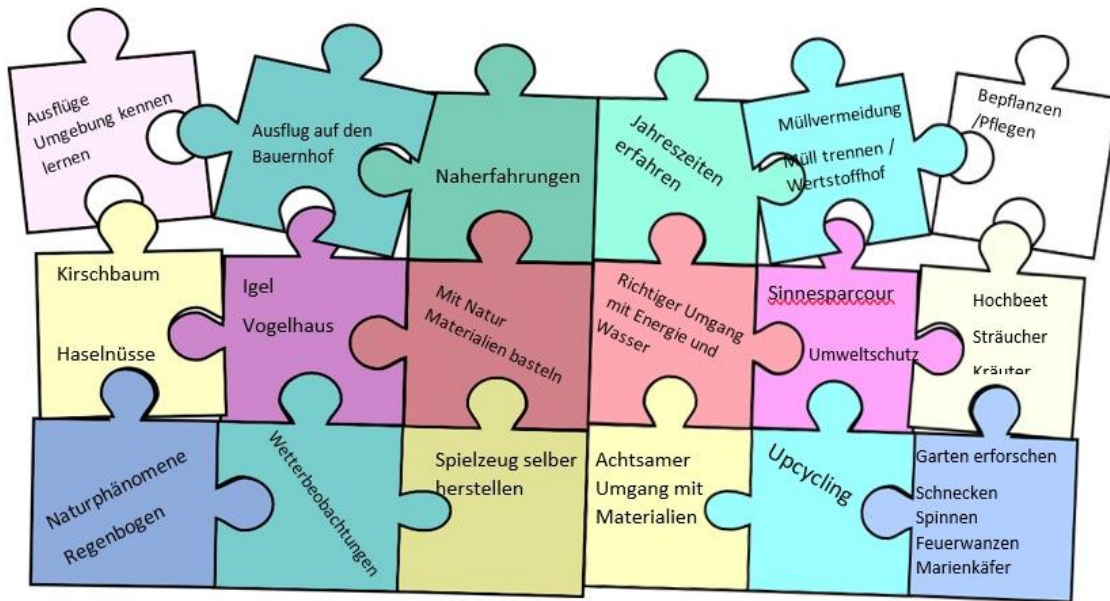
Unsere Räume sind Forschungs- und Experimentierfelder. In der Bauecke sammeln sie Erfahrungen mit Farben, Formen und Größen, mit der Raum-Lage Beziehung und mit Gegensätzen wie hoch und tief. Mengen abzählen und vergleichen oder Ziffern erkennen begegnet den Kindern im Morgenkreis beim täglichen Zählen der Kinder und Ansehen des Kalenders. Oft entstehen auch Gespräche und Diskussionen zu verschiedenen Themen. Wann sehen wir einen Regenbogen? Was ist ein Stern? Warum blitzt es bei Gewitter? Das Internet und unsere Kindergartenbücherei nutzen wir als Informationsquelle, um Antworten auf diese Fragen zu finden.

Beim Kochen und Backen wiegen die Kinder die Zutaten ab, machen Erfahrungen mit den Begriffen schwer und leicht oder viel und wenig. Für die Vorschulkinder führen wir das Projekt „Zahlenland“ durch. Hier wird die Begegnung mit den Zahlen 1 bis 10 sowie geometrischen Formen noch einmal vertieft. Ziel ist es, Kindern das Verständnis von Mathematik zu erleichtern. Hierzu wird die abstrakte mathematische Welt als ein den Sinnen zugängliches „Zahlenland“ gestaltet. Dabei werden Selbstständigkeit und soziales Verhalten gefördert, Aufmerksamkeit und Gedächtnis trainiert.

Naturwissenschaftliche Erfahrungen machen die Kinder beim Spiel mit Magneten, Kreiseln und bei angeleiteten Experimenten zu den Themen Luft, Wasser, Erde und Feuer.

So können die Kinder im Kindergartenalltag durch aktives Ausprobieren und Entdecken erste Erfahrungen im Bereich der MINT Themen sammeln und ihren Forscherdrang ausleben.

4.7. Umwelt-Bildung



Umweltbildung und -erziehung im Kindergarten beinhaltet Naturbegegnungen, Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen, den Umgang mit Naturmaterialien, das Kennenlernen der Umgebung und das Erlernen eines nachhaltigen Alltagsverhaltens.

Unser Kindergarten bietet den Kindern einen großen, naturnahen Garten mit zahlreichen Bäumen, Sträuchern, Beerenobst, einem Hochbeet, Spielwiesen, Sandkästen und Spielgeräten.

Den Wechsel der Jahreszeiten und des Wetters können die Kinder hier intensiv erleben. Im Frühling blüht unser Kirschbaum und die Kinder helfen dabei, das Hochbeet zu bepflanzen. Auch in die anschließende Pflege der Gemüse- und Kräuterpflanzen werden die Kinder mit einbezogen. Sie helfen beim Gießen, Ernten und der anschließenden Verarbeitung der geernteten Lebensmittel zu einem gesunden, schmackhaften Essen.

Im Sommer beobachten die Kinder Schmetterlinge, Käfer, Raupen, Schnecken, Feuerwanzen und andere Insekten.

Im Herbst helfen die Kinder beim Laub Rechen, bauen Winterquartiere für die Igel und ernten Haselnüsse.

Im Winter füttern und beobachten wir die Vögel am Futterhaus und fahren mit dem Schlitten unseren Gartenhügel hinunter.

Bei Ausflügen lernen die Kinder ihre Umgebung kennen.

Wir besuchen beispielsweise den Spielplatz und die Bücherei oder machen einen Spaziergang zum See oder zum Eis essen.

Beim jährlichen Bauernhofbesuch können die Kinder unter anderem dabei helfen, die Kühe und Hühner zu füttern und dürfen die Hasen streicheln.

Auch Butter selbst machen ist ein besonderes Erlebnis am Bauernhof.

Unser Ziel ist es, den Kindern das ganzheitliche Begreifen ihrer Umwelt mit allen Sinnen zu ermöglichen.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Stärkung von Kompetenzen der Kinder und die Ausbildung von Werten, hin zu einem nachhaltigen Alltagsverhalten, orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder.

Bei der Anschaffung von neuem Spielzeug achten wir auf hochwertiges, gesundheitlich unbedenkliches und langlebiges Material. Damit wird bei den Kindern auch ein Bewusstsein für Müllvermeidung ausgebildet. Beim Bastelmaterial achten wir u.a. auf den Einsatz von lösungsmittelfreien Klebstoffen und chlorfrei gebleichtem, umweltschonend produziertem Papier.

Unser Kindergarten erkennt die Mitverantwortung für den Erhalt von Natur und Umwelt an.

Über naturwissenschaftliche Experimente lernen die Kinder verschiedene Gesetzmäßigkeiten aus ihrer Umwelt kennen. Durch verschiedene Projekte und Ausflüge mit den Kindern erweitern wir ihr Verständnis von Natur. Der Kontakt zu Umwelt- und Naturschutzorganisationen oder auch z.B. Wald- und Erlebniszentrum wird gesucht.

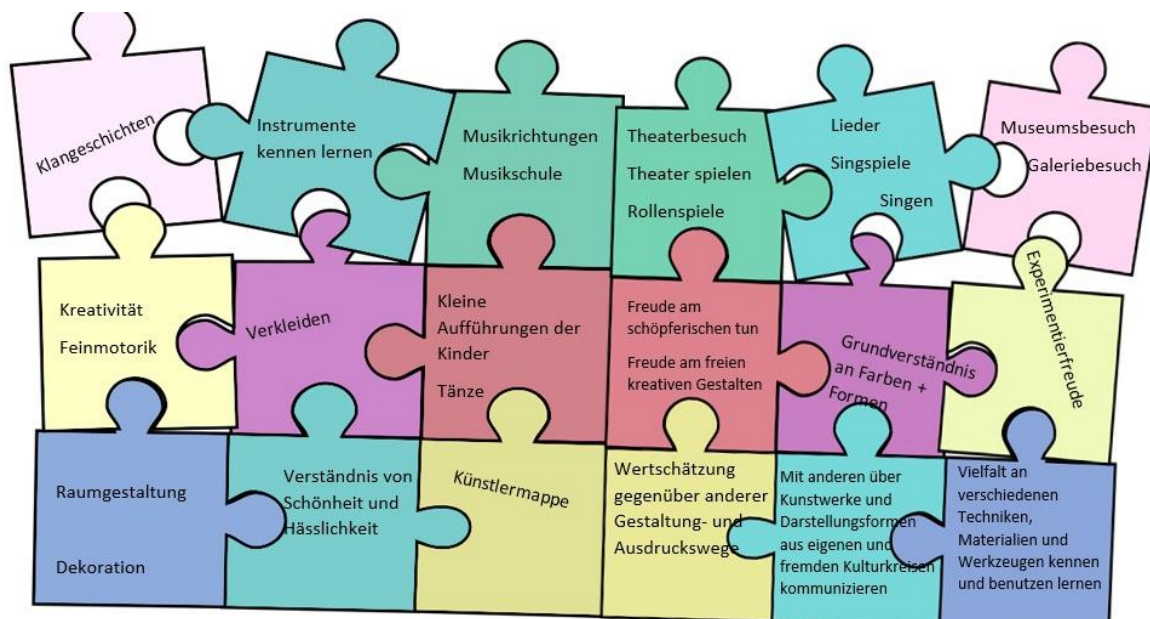
Weiter ist uns die alltagstaugliche Mülltrennung wichtig. In jedem Gruppenraum stehen mehrere, für die Kinder gekennzeichnete Müllbehälter bereit, um ein trennen von Restmüll, Papier und Plastik zu ermöglichen. Jede Gruppe geht einmal im Monat mit einer Erzieherin zum Wertstoffhof, um dort die gesammelten Wertstoffe weiter zu trennen.

Und so mancher „Abfall“ lässt sich auch im Kindergarten noch weiterverwenden und weiterverarbeiten. Aus großen Kisten werden beispielsweise, mit Wasserfarben bemalt, Spielhäuser, Burgen oder Schlösser. Und aus leeren Joghurtbechern lassen sich Rasseln zur Liedbegleitung basteln. So kann Müllverwertung sogar noch großen Spaß machen.

Eingebettet in den Ablauf des Kindergartenabends sensibilisieren wir die Kinder auch für einen achtsamen Umgang mit Energie und Wasser. Beispielsweise erinnern wir die Kinder daran, den Wasserhahn nicht laufen zu lassen oder beim Verlassen des Raumes das Licht auszuschalten. Dadurch kann sich bei den Kindern ein Bewusstsein für ressourcenschonendes Alltagsverhalten verinnerlichen.

Mit all diesen Aktionen möchten wir die Kinder für ein nachhaltiges Verhalten und Handeln begeistern – weil Kinder die Akteure der Zukunft sind.

4.8. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur



Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind der Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Auch die Musikalität trägt dazu bei, die kognitiven, emotionalen, sozialen, sprachlichen und motorischen Fertigkeiten zu fördern.

So setzen wir dies in unserem Kindergarten um:

Klanggeschichten: Musik als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen erfahren. Lieder, Geschichten und gehörte Musikstücke mit elementaren Instrumenten begleiten. Eigene musikalische Ideen entwickeln und diese klanglich umsetzen (szenisch, vokal, instrumental).

Instrumente kennen lernen: Viele Musikinstrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise, aber auch ihre Bauweise erkunden. Auch eigene Instrumente aus unterschiedlichsten Materialien herstellen gehört hierzu.

Musikrichtungen / Musikschule: Wichtige Komponisten klassischer Musik (z.B. Mozart) sowie einige ihrer Musikwerke kennen lernen. Erste spielerische Erfahrungen mit dem grafischen Notieren von Musik sammeln. Erste Begegnung mit der tradierten Notenschrift (z.B. Liederbuch). Oder aber auch bei Stunden in der Musikschule, die wöchentlich im Kindergarten stattfindet.

Lieder / Singspiele / Singen: Spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen. Erfahren, dass Singen viel Spaß machen kann. Kinderlieder und -verse aus dem eigenen und aus anderen Kulturkreisen kennen lernen. Ein kleines Repertoire an Liedern singen können. Musik und Lieder sind ein alltäglicher Begleiter im Kindergarten, sei es beim Morgenkreis zur Begrüßung oder bei Spielen, beim Geburtstag oder einfach zwischendurch zur Bewegung als Tanz.

Kleine Aufführungen der Kinder / Tänze: Künstlerisches Gestalten und szenisches Darstellen als Gemeinschaftsprozess mit anderen erfahren, sich begeistern für die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, staunen über Ideen anderer, sich von diesen begeistern lassen und sie weiterentwickeln.

Theaterbesuch / Theater spielen / Rollenspiele: Theaterstücke verschiedener Autoren kennen lernen; Eigene Theaterspiele, wie Sketche, dazugehörige Kostüme, Bühnenbilder, Musik, erfinden, gestalten und aufführen; Das Rollenspiel als Wechsel in andere Perspektiven und als spielerischer Weg Sprache und Fähigkeiten zu schulen.

Museumsbesuch / Galeriebesuch: Sich mit historischer und zeitgenössischer sowie mit Kunst aus anderen Kulturkreisen auseinandersetzen und somit den Zugang zu anderen Kulturen finden. Daher gehen wir manchmal in die in die Ostdeutsche Galerie.

Verkleiden: Das Schlüpfen in andere Rollen kann auch das Selbstbewusstsein und das eigene Zutrauen stärken. Erkennen, dass Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise gestaltet und dargestellt werden können.

Kreativität / Feinmotorik: Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken (z.B. zeichnend, malend, bildnerisch-plastisch, mimisch, gestisch, sprachlich) und dabei Vielfalt und Beweglichkeit im Denken und Handeln entfalten.

Raumgestaltung / Dekoration: Die Räume werden unter anderem mit Kunstwerken der Kinder gestaltet und dekoriert, so können die Kinder diese immer sehen, darüber mit anderen Kindern kommunizieren und eigene Ausdrucksformen reflektieren.

Verständnis von Schönheit und Hässlichkeit: „Schönheit“ ist genau wie „Hässlichkeit“ nur eine mögliche Form der subjektiven Wahrnehmung und diese ist in entscheidendem Maße vom sozialen, familiären und kulturellen Umfeld geprägt.

Künstlermappe: Jedes Kind hat eine selbstgestaltete „Künstlermappe“, in der Basteleien den Jahreszeiten und Festen entsprechend zu finden sind, aber auch Malereien und Kunstwerke der Kinder, die sie im Alltag anfertigen. Jederzeit können die Kinder ihre Künstlermappen ansehen und ihre Werke bewundern.

Wertschätzung gegenüber anderen Gestaltungs- und Ausdruckswegen: Bei der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdruckformen anzuerkennen und zu schätzen.

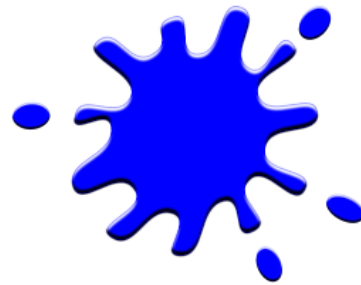
Freude am schöpferischen Tun / Freude am freien kreativen Gestalten: Die Kinder können im Alltag ihrer Kreativität unter anderem beim Gestalten und Malen freien Lauf lassen. Denn Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Grundverständnis von Farben und Formen: Umgang mit den Farben und Formen erwerben, wie zum Beispiel das Mischen der Farben und damit neue zu kreieren.

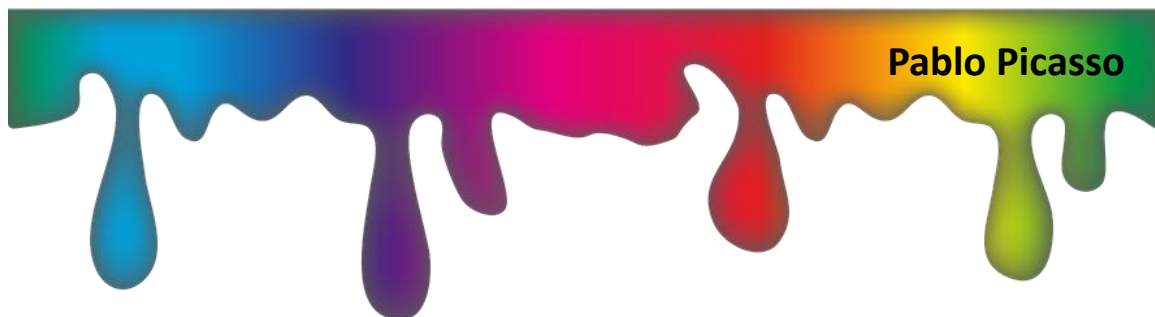
Experimentierfreude: Verschiedene natürliche und künstliche Stoffe in ihren Eigenheiten und Nutzungsmöglichkeiten im Vergleich erfahren (z.B. Naturmaterialien entdecken, erforschen, Neues daraus zu entwickeln, erfinden, bauen und Unterschiede zu industriell gefertigten Spielmaterialien feststellen).

Mit anderen über Kunstwerke und Darstellungsformen aus eigenen und fremden Kulturkreisen kommunizieren: Durch Besuche in Museen oder Ausstellungen verschiedener Kunstwerke der Kinder und bekannten Künstlern im Kindergarten, werden Anhaltspunkte geschaffen, um sich über die verschiedenen Kulturen auszutauschen.

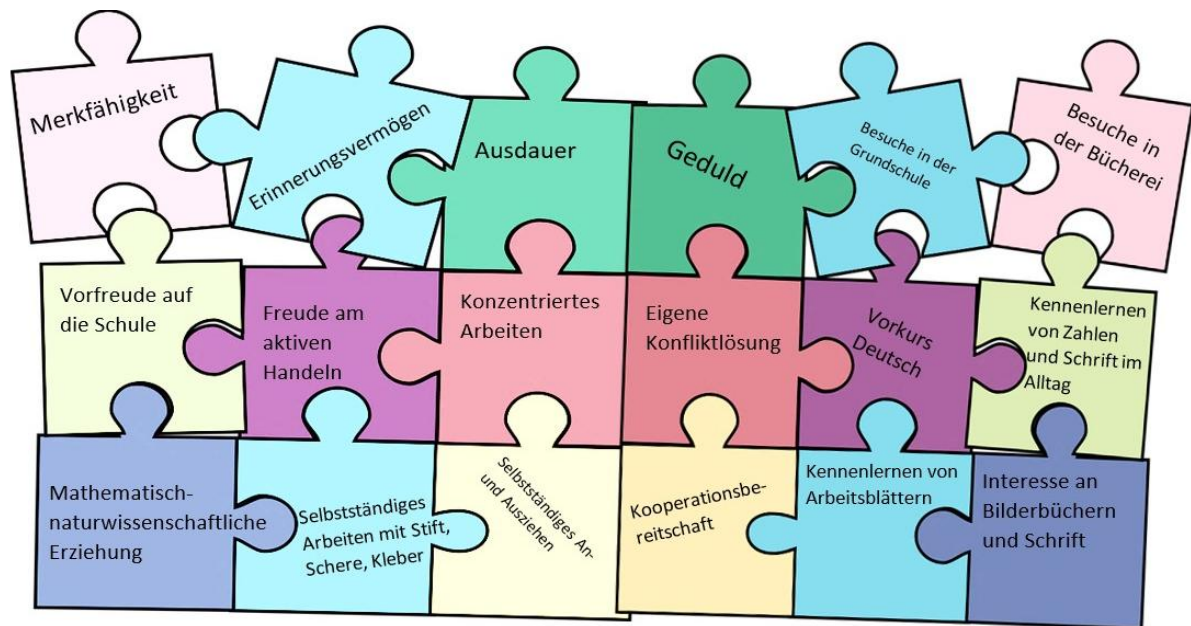
Vielfalt an verschiedenen Techniken, Materialien und Werkzeugen kennen und benutzen lernen: Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Dinge werden in die Hand genommen, erfühlt und in ihren Eigenschaften untersucht, Farben und Formen werden wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt.



Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.



4.9. Schulvorbereitung



Wir bereiten die Kinder auf die Anforderungen der Schule vor und erleichtern ihnen den Übergang zur Grundschule.

Durch vielfältige Förderung erweitern wir das Wissen, sowie die musischen, kreativen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten der Kinder. Wir geben ihnen Zeit für eigene Entdeckungen, zum Ausprobieren und selbstständigen Arbeiten. Durch optimale Gestaltung von Angeboten fördern und stärken wir die körperlichen, geistigen und sozialen Voraussetzungen für den Schulbesuch.

Wir machen die Kinder auf die Schule neugierig.

Im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung im vorschulischen Alter steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung lernmethodischer Kompetenzen

(siehe Schlüsselkompetenzen 4.1-4.10 unsere Bildungsbereiche und 6.3 Übergang in die Schule und 9. Vernetzung mit der Grundschule)

4.10. Kinderrechte



In den 54 Artikeln der UN-Kinderrechtskonvention sind seit 1989 verbindliche Standards festgelegt, um die Würde, das Überleben, die Entwicklung und die Zukunft von Kindern sicherzustellen.

Die Rechte der Kinder bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Vom Bundesverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) werden 10 wichtige Bestimmungen der UN-Kinderrechtskonvention für katholische Kindertageseinrichtungen formuliert.

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte.

In unserem Kindergarten werden alle Kinder, egal welcher nationalen, ethnischen und sozialen Herkunft und egal welchen Geschlechts, gleichbehandelt.

2. Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen.

Wir bieten den Kindern eine kompetente, liebevolle und reflektierte Betreuung, in einem positiven, wertschätzenden Umfeld.

3. Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung.

Wir begleiten die Entwicklung jedes einzelnen Kindes durch gezielte Beobachtung und Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Wir ermöglichen für jedes Kind eine individuelle, ganzheitliche Förderung in allen Bildungs- und Entwicklungsbereichen.

4. Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und darauf, diese dort einzubringen, wo über seine Belange befunden wird.

Die Partizipation der Kinder spielt eine wesentliche Rolle in unserer täglichen Arbeit. (siehe 4.2. Partizipation)

5. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung.

Durch den §8a SGB VIII gibt es einen gesetzlich verankerten Schutzauftrag im Fall von Kindeswohlgefährdung (siehe Anhang Schutzauftrag). Maßnahmen zum Schutz der Kinder in der Einrichtung sind im institutionellen Schutzkonzept festgehalten.

6. Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung.

Im Einzugsgebiet unseres Kindergartens leben Familien unterschiedlicher Herkunftsnationen. Unsere interkulturelle Pädagogik verfolgt das Ziel, das sich alle Kinder mit ihren Familien bei uns angenommen, akzeptiert und unterstützt fühlen.

(siehe 4.2 Soziale Beziehungen und 4.3 Werteorientierung)

7. Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.

Nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) steht der Kindergarten offen für alle Kinder, also auch für Kinder mit Beeinträchtigungen.

Wir betreuen Kinder mit besonderem Förderbedarf nach Möglichkeit im Rahmen von Einzelintegration in einer unserer Regelgruppen. In dieser Gruppe erfolgt eine Reduzierung der Kinderzahl um drei, damit wir den besonderen Bedürfnissen des Kindes gerecht werden können. Zusätzlich arbeiten wir, wenn eine Genehmigung vom Bezirk hierfür vorliegt, mit Unterstützung eines Individualbegleiters, der das Kind im Kindergartenalltag begleitet und ihm so seine Teilhabe am Kindergartengeschehen ermöglicht.

8. Jedes Kind hat das Recht auf soziale Sicherheit und die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen.

Unser Kindergarten möchte jedem Kind, unabhängig von seiner Herkunft und dem sozialen Status der Familie, optimale Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Hierzu gehört neben der Wertschätzung aller Kinder mit ihren Familien und einer vorurteilsfreien Begegnung auch die Unterstützung von (sozial) benachteiligten Familien durch Vermittlung von Beratung und Hilfsangeboten.

9. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben.

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. (siehe unsere Bildungsbereiche und 4.8. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur)

Um den Kindern auch außerhalb der Einrichtung die Teilhabe am kulturellen Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen, gehören z.B. jährliche Theater- und regelmäßige Büchereibesuche zu unseren festen Aktivitäten.

10. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor jeder Form der Instrumentalisierung und Ausbeutung

Auch hier garantiert unser institutionelles Schutzkonzept und der Schutzauftrag die Einhaltung dieser Rechte.

Jedes Kind hat das Recht auf freie Zeit, zweckfreies Spiel und Erholung (siehe 5.2. Freispiel und 4.1. Entspannung)

Die Kinderrechte bestehen auf dem Vorrang des Kindeswohls bei allen politischen, rechtlichen, verwaltungstechnischen und pädagogischen Entscheidungen, die für Kinder gefällt werden. Dieser Vorrang des Kindeswohls stimmt über ein mit dem Leitsatz „Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt“, der unsere tägliche pädagogische Arbeit prägt.

4.11. Inklusion

„Inklusion ist Auftrag aller Bildungseinrichtungen – also auch für Kindertageseinrichtungen. Inklusion ist ein Rechtsanspruch, genauer gesagt ein Menschenrecht. Im pädagogischen Alltag, im gemeinsamen Leben und Lernen ist Inklusion Ziel, ein gemeinsam zu gestaltender Prozess und zugleich Handlungsauftrag für alle Fachkräfte.“

> (Heinze, 2018)

In unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir Inklusion als grundlegendes Prinzip unseres pädagogischen Handelns. Sie beschreibt die Normalität der Verschiedenheit von Menschen und betont, dass jedes Kind – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Sprache, Entwicklungsstand oder Behinderung – gleichermaßen wertvoll ist und gleichberechtigt an allen Lebensbereichen unserer Einrichtung teilhaben darf.

Grundlage hierfür sind insbesondere Art. 11 und 12 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) sowie die Artikel 5 und 6 des Bayerischen Integrationsgesetzes (BayIntG). Kinder mit Behinderung oder mit besonderem Förderbedarf sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Zugleich tragen Kindertageseinrichtungen zur sprachlichen und sozialen Integration von Kindern mit Migrationshintergrund bei und unterstützen die Integrationsbereitschaft ihrer Familien.

Das pädagogische Handeln unserer Fachkräfte basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe. Dieses lehnt jede Form der Ausgrenzung ab und eröffnet allen Kindern die Möglichkeit, sich mit ihren individuellen Stärken und Schwächen einzubringen. Wir sehen Vielfalt als Bereicherung und als Chance für gemeinsames Lernen voneinander und miteinander. Kein Kind darf ausgeschlossen werden, weil es bestimmten Erwartungen (noch) nicht entspricht.

In diesem Sinne gestalten wir im Kindergarten St. Michael eine Atmosphäre der Offenheit, des Respekts und der gegenseitigen Unterstützung, in der jedes Kind willkommen ist und seine Entwicklung ganzheitlich gefördert wird.

Sollte bei einem erhöhten Förderbedarf die notwendige Zusammenarbeit mit den Eltern erschwert oder nicht möglich sein, suchen wir zunächst das vertrauensvolle Gespräch, um gemeinsam Wege zur Unterstützung des Kindes zu finden.

Bleibt eine Kooperation trotz wiederholter Gespräche aus, erfolgt – unter Wahrung des Datenschutzes – eine Rücksprache mit dem zuständigen Fachdienst, dem Jugendamt bzw. dem Caritas-Fachdienst für Kindertageseinrichtungen, um weitere Schritte im Sinne des Kindeswohls abzustimmen.

Der Inklusion können auch Grenzen gesetzt sein, z.B. durch bauliche Gegebenheiten (fehlender Aufzug, bzw. Rampe, die für Rollstuhlfahrer nötig wäre).

Daher ist im Vorfeld der Inklusion eine individuelle Klärung und Absprache von großer Bedeutung.

5. Die Umsetzung der Schlüsselkompetenzen in unserem Alltag

5.1 Tagesablauf

Unser Tagesablauf mit seinen wiederkehrenden Ritualen ist das Grundgerüst für das tägliche Lernen in jeder Gruppe.

Die Frühdienstgruppen starten ab 7.00 Uhr, die Kinder werden gemeinsam betreut, bis sie um 8.00 Uhr in ihre Stammgruppe wechseln.

Die Gruppen öffnen täglich um 8:00 Uhr.

Von 8:00 bis 9:15 Uhr findet das Freispiel statt. In dieser Zeit dürfen die Kinder mit ihren Freunden am Tisch spielen, Puzzle legen, Bücher anschauen. Bei gutem Wetter findet diese auch im Garten statt.

Die offizielle Bringzeit endet um 8.30 Uhr.

- Um 9:15 Uhr beginnt der Morgenkreis.
 - Wir sprechen unseren gemeinsamen Morgenkreisspruch, singen ein Willkommenslied
 - Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern das Datum
 - Wir überprüfen die Anwesenheit, die Kinder werden gezählt
 - Es werden verschiedene Themen zu unserem Jahresthema erarbeitet
 - Im Morgenkreis werden auch Kindergeburtstage gefeiert

- Um ca. 9.30 Uhr, nach dem Händewaschen, holen die Kinder ihre Taschen und setzen sich zur gemeinsamen Brotzeit.
 - Ein Tischdienst deckt die Tische mit Tellern
 - Die Kinder packen ihre Brotzeit aus
 - Wir beten gemeinsam

Wir achten auf eine gesunde Brotzeit, bieten den Kindern einen Obstteller an. Einmal in der Woche gibt es zusätzlich Milch zum Trinken und/oder Müsli. Die Kinder räumen ihren Platz selbstständig auf.

Nach der Brotzeit finden, parallel zur Freispielzeit, täglich wechselnde Kleingruppenangebote und Projekte statt.

An unterschiedlichen Wochentagen nehmen manche Vorschulkinder am Vorkurs Deutsch teil.

Einmal in der Woche wird in jeder Gruppe geturnt.

Bevor die ersten Kinder abgeholt werden, bzw. vor dem Mittagessen, finden wir uns um ca. 12:20 Uhr auf dem Teppich oder im Garten zu einem Abschlusskreis zusammen.

- Wir besprechen gemeinsam den Tag
- Wir machen z.B. den Sonnengruß, singen ein Bewegungslied, spielen ein Kreisspiel

- Mittagessen findet um 12:30 in der Gelben und Roten Gruppe statt. Der Menüservice liefert das Essen gekocht in den Kindergarten.

Unten an der Eingangstüre hängen die Speisepläne gut ersichtlich aus.

Wir achten auf eine ausgewogene Essensauswahl mit Fleisch (immer Rind oder Huhn), Gemüse, Obst und ab und zu etwas Süßes

- Die Kinder decken mit uns gemeinsam den Tisch
- Wir beten gemeinsam
- Nach dem Essen räumen wir gemeinsam ab und gehen Händewaschen

- Entspannung in der Gruppe ca. eine halbe Stunde

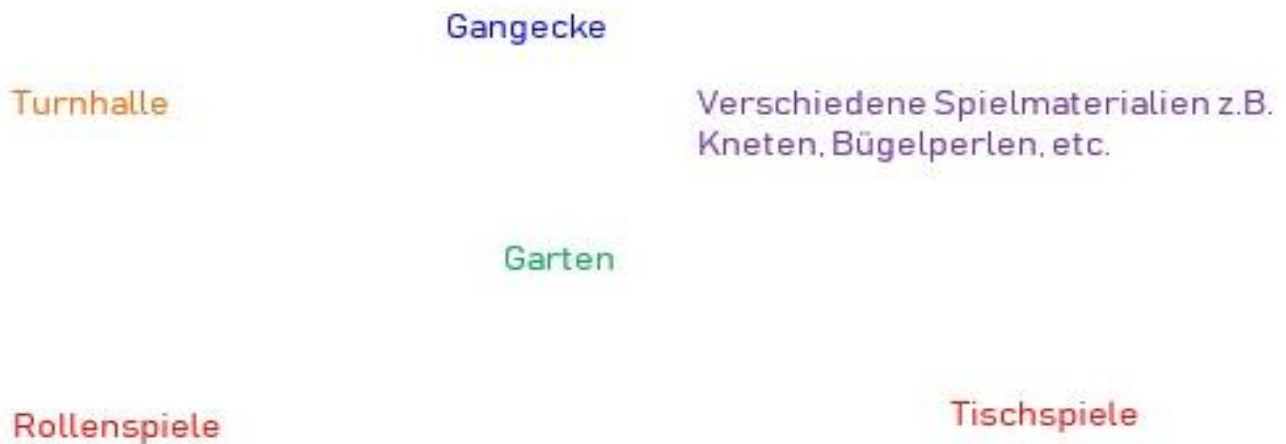
- Es wird eine ruhige Musik angemacht, wir lesen gemeinsam ein Buch, malen, legen Puzzle oder spielen ruhige Spiele am Tisch. Im Anschluss findet die Freispielzeit statt, die Kinder spielen gemeinsam in den Ecken (Puppen-, Bau-, Malecke). Bei gutem Wetter gehen wir in den Garten.

-

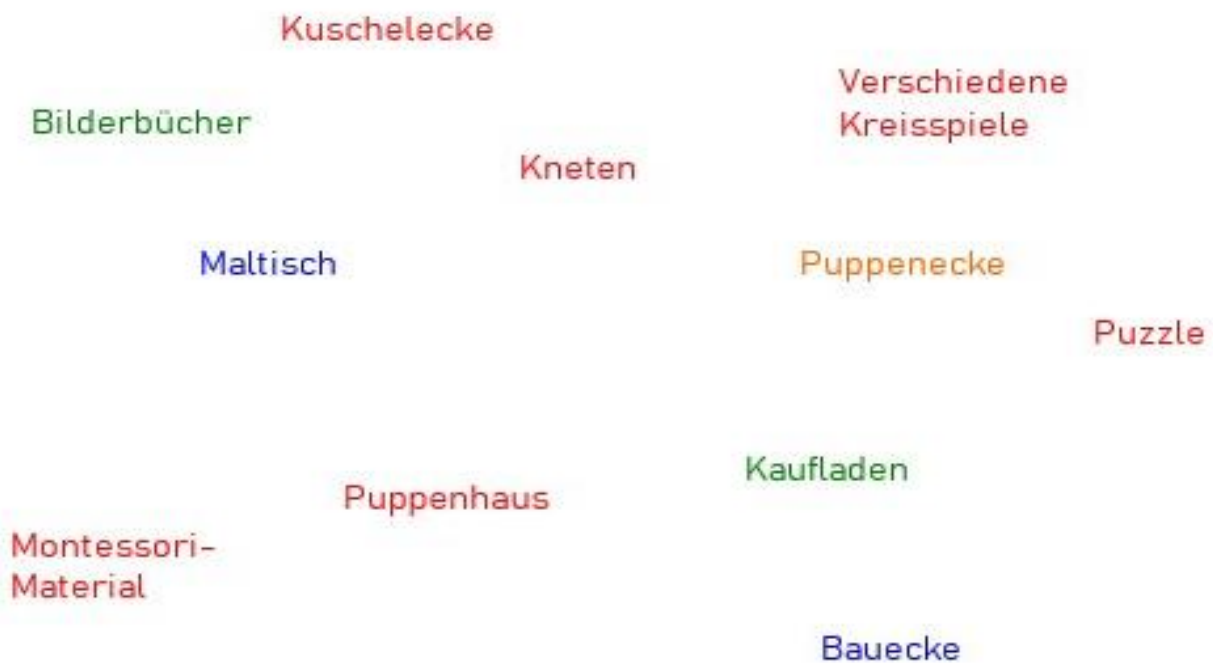
- Um ca. 15 Uhr bieten wir den Kindern einen Obstteller an.
- Danach räumen wir den Gruppenraum gemeinsam auf und spielen verschiedene Tischspiele.

Der Kindergartentag ist dann um 16 Uhr vorbei.

5.2 Freispiel



Das sind unsere Freispielmöglichkeiten



Freispiel nennt man die Zeit im Kindergarten, in der die Kinder ihr Spielzeug, den Spielort und die Freunde selbst wählen dürfen. Das wirkliche freie Spiel sind alle Tätigkeiten der Kinder, die nicht durch ein bestimmtes Programm oder durch Aufforderungen von Erwachsenen in Gang gebracht werden. Echtes Spiel ist immer zweckfrei, aber nie nutzlos.

In jeder Gruppe steht den Kindern eine Puppenecke oder ein Kaufladen für Rollenspiele zur Verfügung.

Weiter gibt es eine Bauecke mit verschiedensten Konstruktionsmaterialien. In der Kuschel- und Lesecke können sich die Kinder entspannen, Bilderbücher ansehen, oder Hörspiele anhören.

Am Maltisch haben die Kinder Mal- und Bastelmaterial zur freien Verfügung.

Auch mit verschiedenen Tischspielen, wie Memory, Puzzles, Fädel- und Steckspielen, sowie Montessori-Materialien können sie sich beschäftigen.

Abwechselnd wochenweise können die Kinder einer Gruppe auch die Gangecke während des Freispiels nutzen. Hier gibt es große Schaumstoffbausteine und Decken zum Bauen und eine Sinneswand mit Musikinstrumenten und feinmotorischen Elementen.

Warum ist das freie Spiel so wichtig?

Spielen ist die Arbeit des Kindes



Das Spiel fördert das soziale Lernen:

- das Kind kann Freundschaften aufbauen
- es lernt seine Gefühle und Wünsche zu äußern
- es lernt sich durchzusetzen
- es lernt zu verlieren und kann seine Ängste abbauen
- es erlebt sich als aktiver Teil einer Gemeinschaft
- das Spiel ist wichtig für die Realitätsbewältigung
- im Rollenspiel können positive und negative Erlebnisse aus dem direkten Umfeld des Kindes bewältigt werden

Das Spiel fördert die Sprache:

- das Kind muss sich sprachlich äußern – es ist zur Kommunikation gezwungen
- der Wortschatz wird erweitert
- Gestik Mimik und Tonfall entwickeln sich

Das Spiel fördert die Motorik:

- die Körperwahrnehmung wird ausgebaut
- die Bewegungsfreude wird angeregt

Im Spiel können eigene Ideen umgesetzt werden:

- Kreativität und logisches Denken werden beim Bauen, Malen und Gestalten gefördert
- durch Bereitstellen von vielfältigen Materialien wie: Scheren, Kleber, wertloses Material, Regelspiele usw. geben wir den Kindern vielfältige Anregungen und Möglichkeiten für ihr Tun
- das Kind kann selbstbestimmt Spiele und Freunde wählen (Partizipation)

Für den Erzieher ist das freie Spiel der Kinder die beste Gelegenheit, sie unauffällig zu beobachten, sie kennen zu lernen, ihre Bedürfnisse zu sehen, ihren Entwicklungsstand zu erkennen und daraus gezielte Lernanreize zu schaffen. Wir sehen, wie sich eine Gruppe bildet, wie lange sie besteht und wer Hilfe braucht.

Die Freispielzeit in der Gruppe beginnt täglich mit der Öffnungszeit und wird gruppenintern je nach Tagesablauf durch Morgenkreis bzw. Stuhlkreis und geplante Angebote aufgeteilt.

5.3 Projekt



In der pädagogischen Arbeit ist Projektarbeit eine mögliche Form, Lebenssituation und Interessen aufzugreifen und in diesen Bildungsangeboten zu lernen.

Warum ist die Projektarbeit im Kindergarten wertvoll und was wird durch Projektarbeit gefördert?

In einem Projekt setzen sich alle Beteiligten über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander.

Das selbständige Lernen hat in unserer Pädagogik einen hohen Stellenwert. Die Kinder lernen am besten, wenn sie Dinge selbst erkunden und ausprobieren. In Projekten werden die Kinder mit Situationen konfrontiert, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben. Sie machen Erfahrungen, die für alle Bereiche ihrer Entwicklung wichtig sind.

- Kinder lernen durch Projekte, andere Erfahrungen zu machen
- Wahrnehmungserziehung und Sinnesschulung
- Erwerb von Problemlösetechniken
- Aneignung von Wissen
- Entwicklung von Kooperationsfähigkeiten
- Erlernen von Gesprächsfähigkeiten
- Einsicht in Ursachen- Wirkungs- Abfolgen, Strukturen und Prozesse
- Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein
- Entwicklung von Grob- und Feinmotorik
- Entwicklung der Fantasie

In unserer Einrichtung begleitet uns ein Jahresthema wie z.B. „Der Natur auf der Spur“ durch das gesamte Kindergartenjahr.

Zu diesem Thema werden verschiedene kleine Projekte und Angebote mit Hilfe von:.....

- Gedichten - Bilderbücher - Geschichten -Theater

- Liedern - Spielen -Massage

- Experimente - Turnen -Ausflüge

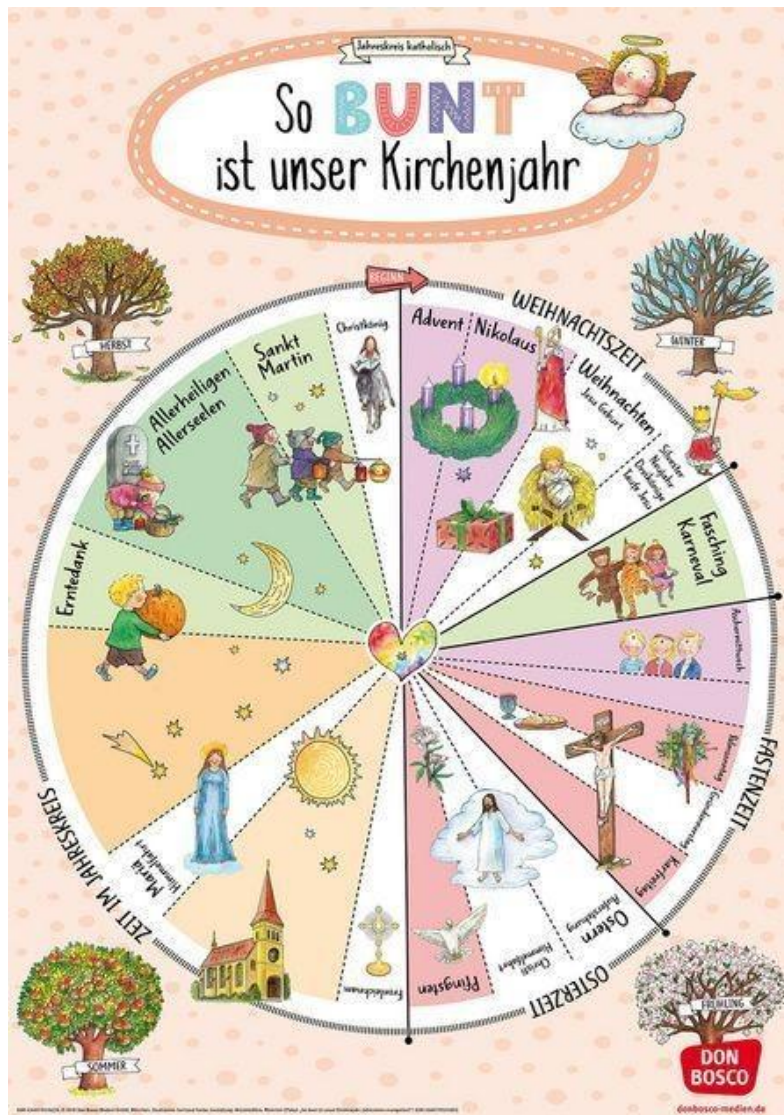
....durchgeführt

Ein kleines Beispiel unseres letzten Projektes:
Anlegen und pflegen des Hochbeetes im Garten

⇒ Vom Ansähen in den Gruppen bis zum Ernten und gemeinsamen Kochen



5.4 Feste und Feiern



Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich an der Jahreszeit, religiösen Festen, Lebensräumen und Interessen der Kinder.

Das Erleben der christlichen Gebräuche und Feste ist eine Bereicherung für unsere Kindergartenarbeit. Wir feiern gemeinsam Erntedank, das Martinsfest, die Geburt Jesu, usw.

Wir erzählen den Kindern Geschichten und Texte aus der Bibel, damit sie von Gott und seinem Sohn erfahren.

Die jährlich wiederkehrenden Feste (Erntedank, Martinsfeier, Nikolaus, Weihnachtsfeier, Fasching, Ostern, Sommerfest) werden im Kindergarten gefeiert und sind für die Kinder von großer Bedeutung.

An besonderen Festen, Gottesdiensten und Projekten in der Kirchengemeinde nehmen wir teil. Dazu zählen unter anderem Erntedankgottesdienst, Pfarrfest und Martinsumzug.

Die thematische Hinführung zu den Festthemen, Gestaltung und gemeinsame Vorbereitungen, in die auch Eltern einbezogen werden können, stellen für die Kinder kleine Höhepunkte im Kindergartenalltag dar.

Die Geburtstagsfeier der Kinder wird nach einem bestimmten Ritual gefeiert. Der Ablauf der Feier bleibt das ganze Kindergartenjahr über unverändert. In der Gruppe wird der Geburtstag mit Liedern, Glückwünschen und einem kleinen Geschenk des Kindergartens gefeiert. Für das gemeinsame Fest, zu dem das Geburtstagskind einlädt, bringen die Eltern z.B. Kuchen, Eis oder Würstchen mit.

An unserem Sommerfest sind die Eltern dazu eingeladen, sich an einem internationalen Buffet zu beteiligen. Es dürfen alle Speisen dafür mitgebracht werden. Es ist für die Kinder interessant, Essen aus verschiedensten Ländern kennenzulernen und probieren zu können.

Auf dem gesamten Kindergartengelände herrscht striktes Rauch- und Alkoholverbot. Auch bei Festen wird kein Alkohol ausgeschenkt. Ebenso darf kein Alkohol mitgebracht und konsumiert werden.



5.5 Ausflüge



Wir führen auch immer wieder Aktionen außerhalb des Kindergartens durch, welche sich aus den jeweiligen Themeninhalten ergeben, z.B. Feuerwehrbesuch, Ausflug zum Bauernhof, Polizeibesuch, etc.

Durch die Besuche bei der Feuerwehr oder Polizei, auf dem Bauernhof, in der Bücherei usw. können sich die Kinder Einblicke und Erfahrungen im sozialen und kulturellen Umfeld verschaffen.

6. Übergänge des Kindes in seiner Kindergartenzeit

Kooperative Gestaltung und Begleitung

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderung (sowohl auf gesellschaftlicher wie individueller Natur) zur Normalität gehören.

Erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert seine Identität. Es eignet sich dabei jene Kompetenzen an, die es im Umgang mit Veränderungen in seinem Leben braucht, um sich auf neue Situationen einzulassen, sich mit diesen auseinanderzusetzen und sich zu verändern.

Dies gibt Selbstvertrauen und Gelassenheit für weitere Übergänge.

6.1. Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten

Dies ist für viele Kinder und Eltern der erste Übergang und wird von uns besonders sensibel begleitet. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten ist dabei wichtig. Besonders im Fokus steht natürlich das jeweilige Kind, das von uns einfühlsam und wertschätzend begleitet wird.

Um dem Kind und seinen Eltern den Übergang zu erleichtern, erfolgt die Aufnahme der neuen Kinder gestaffelt. Die Eltern vereinbaren mit der jeweiligen Gruppenleitung ein individuelles Datum, um dem Kind möglichst uneingeschränkte Aufmerksamkeit und Begleitung schenken zu können. Dies ermöglicht den Aufbau einer feinfühligsten Beziehung zum Kind.

Auch bevorzugen wir eine flexible Eingewöhnungsdauer, welche sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes orientiert.

Am ersten Kindergartentag findet das Aufnahmegespräch mit den Eltern im Gruppenraum statt.

So ist die Bezugsperson am ersten Tag anwesend und das Kind kann das Gruppengeschehen in Ruhe beobachten und sich evtl. schon etwas lösen.

Verschiedene Trennungshilfen, wie ein kurzes Abschiedsritual, das Mitbringen eines Kuscheltiers und das pünktliche zurück kommen zum vereinbarten Zeitpunkt, geben dem Kind Sicherheit und erleichtern ihm die Loslösung von den Eltern.

Sollte sich ein Kind nach der Trennung nicht zeitnah beruhigen lassen, benachrichtigen wir selbstverständlich die Eltern.

6.2. Interne Übergänge in unserer Einrichtung (Mikro – Übergänge)

Der Alltag in unserer Einrichtung zeichnet sich durch viele kleine Übergänge aus. Auch diese verdienen besondere Aufmerksamkeit.

- Bring und Abholzeit Abschied von Eltern und später vom Kindergarten
- kleine Projekte die von unterschiedlichem Personal durchgeführt werden, wenn z.B. jemand die Vorschulkinder zu einem speziellen Angebot abholt

Gleichbleibende Rituale signalisieren den Kindern rechtzeitig jede Veränderung und geben ihnen Orientierung sowie Sicherheit.

Weitere Übergänge:

- Turnen im Turnraum evtl. mit anderer Bezugsperson
- Sprachförderung für Kinder im „Sprachmäusezimmer“ andere Bezugsperson
- Früh- und Spätdienst in den dafür vorgesehenen Gruppen mit unterschiedlichem Personal
- Mittagsessen in einer anderen Gruppe

Auch diese Übergänge begleiten wir pädagogisch sensibel. Wir akzeptieren die eventuellen Ängste und Bedenken der Kinder und helfen, diese zu überwinden.

6.3. Übergang in die Schule und Abschied

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt für uns schon ab dem 1. Kindergartentag. Denn ab diesem Zeitpunkt werden schon wichtige Bereiche wie soziales Miteinander, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit erworben, welche wichtige Aspekte für die Schulzeit sind. Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern Möglichkeiten zu bieten, welche die Freude am Lernen wecken. Daher gibt es immer Angebote, die an das Alter und den Entwicklungsstand des Kindes angepasst sind.

Wir bieten unseren Vorschulkinder ein besonderes Programm an, in welchem sie mit verschiedenen Übungen und Angeboten auf die Schule vorbereitet werden. Ebenso finden in Kooperation mit der Grundschule Neutraubling verschiedene Projekte statt. Hierbei bekommen die angehenden Schulkinder einen ersten Eindruck von den Räumlichkeiten der Schule und vom Ablauf des Schulalltags, wodurch ihnen eine gewisse Angst vor der Schule genommen wird.

Des Weiteren werden z.B. Bücherei- oder Wochenmarktbesuche unternommen. Hierbei wird u.a. auch das sichere Verhalten im Straßenverkehr gefördert.

Für Kinder mit Migrationshintergrund und deutschsprachige Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf findet der Vorkurs Deutsch statt (siehe 4.5. Vorkurs Deutsch)

Gegen Ende des letzten Kindergartenjahres organisieren wir das Schultütenbasteln mit den Eltern.

Auch findet ein Elternabend mit Herrn Pfarrer Weindl für die Eltern der Vorschulkinder statt.

Ein weiteres besonderes Ereignis für die zukünftigen Schulkinder ist die Abenteuernacht. Hier erwarten die Kinder viele spannende Abenteuer, wie der Mutparcour, gemeinsames Singen am Lagerfeuer oder der Besuch der Feuerwehr.

In der Woche vor den Sommerferien findet die Verabschiedung in der Gruppe mit den Eltern statt. Die Kinder werden mit verschiedenen Ritualen, wie Liedern, Tänzen, einem Mutstein für die Schule und Wünschen für den Schulstart, verabschiedet. Sie erhalten ihre Portfoliomappen als Andenken an die Kindergartenzeit.



7. Räumlichkeiten

Unsere differenzierte Raumgestaltung regt die Wahrnehmung der Kinder an. Durchdacht gestaltete Räume fördern Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, Soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden. Der Umgang mit vielfältigen Materialien, Medien und Werkzeugen ermöglicht den Kindern wesentliche Grunderfahrungen.

Turnraum

Unser Kindergarten verfügt über einen großen Bewegungsraum. Jede der Gruppen hat in der Woche einen festen Turntag, an dem verschiedene Turnangebote in diesem Raum stattfinden.



Werkraum

Hier finden vorwiegend Bastel- und Malaktivitäten statt. Der Raum wird aber auch für z.B. religiöse und Vorschulangebote genutzt.



Sprachmäusezimmer

Für die zusätzliche Sprachförderung, den Vorkurs Deutsch, aber auch für Vorlesestunden, steht das Sprachmäusezimmer zur Verfügung.



Gangecke



Wochenweise können die Kinder gruppenweise in der Gangecke spielen. Je eine Gruppe von etwa fünf Kindern kann sich mit den großen Schaumstoffsteinen und den Regenbogen kreativ austoben.

Kinderbad



Gruppenräume

Jeder unserer vier Gruppenräume hat zusätzlich einen angrenzenden Intensivraum. Die Räume sind in unterschiedliche Spielecken unterteilt und werden je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder auch verändert. Es gibt zum Beispiel eine Bauecke, eine Kuschecke, eine Puppen- oder Hausecke sowie einen Mal- und Bastelbereich.

Gruppe Gelb



Gruppe Grün



Gruppe Rot



Gruppe Blau



Unser Garten

Auf unserem großzügigen Gelände haben die Kinder viel Platz zum Toben, um viele verschiedene Bewegungs- und Sinneserfahrungen zu sammeln.

In unseren zwei großen Sandkästen, mit den verschiedenen Fahrzeugen, auf den unterschiedlichen Spielgeräten und im Sommer in den Planschbecken haben die Kinder viel Spaß.



8. Zusammenarbeit mit Eltern

Unsere Elternarbeit

Grundlage für eine optimale Förderung und Entwicklung des einzelnen Kindes ist eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Familie und Kindergarten füreinander öffnen, die Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der Kinder kooperieren.

Wie die Erziehung, soll auch die Bildung zur gemeinsamen Aufgabe werden.

Damit sich die Kinder in unserem Kindergarten wohl fühlen und wir für die persönliche Entwicklung der Kinder optimal sorgen können, ist eine partnerschaftliche, harmonische und kooperative Zusammenarbeit mit allen Eltern eine wichtige Voraussetzung.

Um Eltern Einblick und ein besseres Verständnis für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern zu ermöglichen, gestalten wir diese offen und transparent.

Interessierte und engagierte Eltern haben somit jederzeit die Möglichkeit, sich über Ziele, Methoden und Inhalte bei allen unseren pädagogischen Fachkräften zu informieren.

Konstruktive Anregungen nehmen wir gerne an und versuchen, diese in die Arbeit mit einzubeziehen, denn Vorschläge sind jederzeit willkommen. Wir sehen Eltern als Mitgestalter, sei es im Alltag zum Vorlesen, zum Kochen sowie Backen, Basteln oder auch bei Festen und Feiern.

8.1. Formen unserer Elternarbeit



8.2. Elterngespräche

Elterngespräche gibt es zu unterschiedlichen Anlässen:

- Erstgespräch bzw. Aufnahmegespräch
- Entwicklungsgespräche bei kleinen und mittleren Kindern
- Einschulungsgespräch zum Stand der Schulfähigkeit
- Elterngespräche in besonderen Situationen (Beobachtungen, aktuelle Situation in Hinsicht auf Förderbedarf, etc.)

Für nichtdeutschsprachige Eltern bieten wir für die Gespräche die Unterstützung eines Übersetzers an. Viele wichtige Unterlagen und Briefe teilen wir in verschiedenen Sprachen aus.

Der Inhalt der Elterngespräche unterliegt der Vertraulichkeit und dem Datenschutz.

Um Eltern auch in schwierigen Situationen unterstützen zu können, arbeiten wir mit verschiedenen Fachkräften zusammen oder können die Eltern an solche verweisen.

8.3. Zusammenarbeit mit getrennt lebenden Eltern, die sich das Sorgerecht teilen

Sie haben die Möglichkeit, sich über die Entwicklung des Kindes zu erkundigen (z.B. Aufnahmegespräch, Entwicklungsgespräche – einmal jährlich oder nach Bedarf, Tür und Angelgespräche, Elternabende sowie alle in unserer Konzeption genannten Formen der Elternarbeit).

Eine wichtige Voraussetzung ist auch hier eine partnerschaftliche, kooperative und harmonische Zusammenarbeit.

Sollte das Verhältnis beider Sorgeberechtigten so zerrüttet sein, dass ein Austausch über die Entwicklung des Kindes und aller weiteren Informationen den Kindergarten betreffend nicht möglich ist, sind wir bemüht, beiden Elternteilen gleichermaßen gerecht zu werden.

Voraussetzung hierfür ist eine regelmäßige und kooperative Zusammenarbeit.

8.4. Der Elternbeirat

Durch das Bay KiBiG sind Aufgaben und Funktionen des Kindergartenbeirates geregelt.

Der Elternbeirat wird jährlich gewählt und setzt sich je nach bestehender Kinderzahl aus unterschiedlich vielen aktiven Mitgliedern zusammen.

In der Regel finden fünf Sitzungen des Elternbeirates öffentlich statt, d.h. alle interessierten Eltern können an den Sitzungen teilnehmen.

Aufgaben des Elternbeirates

Der Beirat hat eine beratende Funktion und ist Mittler zwischen Eltern, Kindern, dem pädagogischen Personal und dem Träger. Er wird bei allen wichtigen Entscheidungen angehört.

- Wünsche und Vorschläge der Eltern nimmt er auf und leitet sie an die Leitung des Kindergartens weiter

- Mitgestaltung der Öffnungszeiten
- Mithilfe bei der Durchführung von Aktionen und Festen
- Erstellen einer Kindergartenzeitschrift „Wichtel“

9. Teamarbeit

Die Kinder finden in unserem Team die Bezugspersonen, die Zeit für sie haben, ihre Anliegen ernst nehmen, ihnen Orientierung, Anregung, Grenzen und einen fest strukturierten Tagesablauf geben.

Wir sind für das Kind Partner und Vertrauenspersonen, die ihm helfen, alle wichtigen Grundlagen des sozialen Miteinanders zu erlernen.

Jede Mitarbeiterin unseres Teams übernimmt mit Verantwortung dafür, die uns anvertrauten Kinder ganzheitlich zu fördern, auf ihre Fähigkeiten und Neigungen gezielt einzugehen und Defiziten und Schwächen entgegenzuwirken.

Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in unserem Kindergarten. Es wird gezielt jedes einzelne Kind sowie die gesamte Gruppe beobachtet, so können die Fachkräfte pädagogisch sinnvoll auf das Gruppengeschehen einwirken.

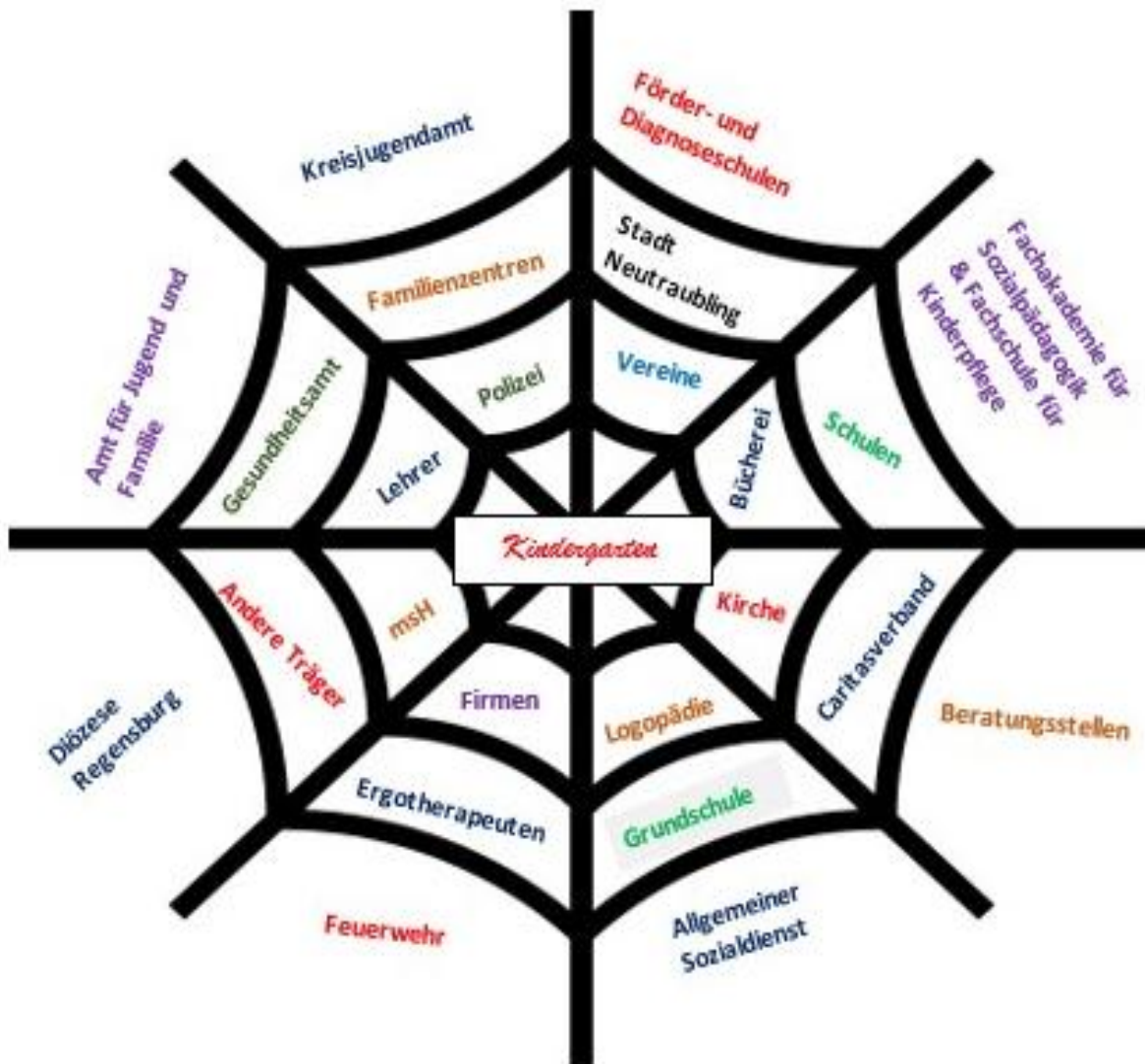
Zum Dokumentieren der einzelnen Entwicklungsfortschritte gestalten wir mit den Kindern Vorschulmappen, Künstlermappen und Portfolios, welche oft auch zusammen angeschaut werden.

Anfang jedes Kindergartenjahres entscheiden wir uns für ein Jahresthema (z.B. Ich und mein Körper). Daran orientiert sich unsere Jahresplanung sowie einzelne Feste. Jedes Gruppenteam plant dazu verschiedene Angebote und Aktivitäten, bei denen individuell nach Alter und Entwicklung differenziert wird.

Alle in unserem Team haben verschiedene Fähigkeiten und Talente, die sie in ihren Gruppen aber auch für die Gesamteinrichtung umsetzen (Turnprofi, Sprachgenie, Technikfreak, Yogis, Gartenfee, Sterneköchin, Künstler, Musiker, Schauspieler, Brückenbauer, Handwerker).

Unser gemeinsames Ziel ist es, ihren Kindern eine schöne Kindergartenzeit zu schaffen und sie bestmöglich auf die Zukunft vorzubereiten.

10. Vernetzung mit anderen Institutionen



Zusammenarbeit mit der Grundschule

Der Übergang in die Grundschule wird von Eltern, Erzieherinnen, Lehrern und Kindern in kooperativer Weise bewältigt.

Die Vorschulkinder können bei gemeinsamen Aktivitäten z.B. Besuch einer Schulstunde, Besichtigung des Schulhauses, gemeinsamer Ausflug mit den 1. oder 2. Klassen zum Spielplatz, Besuch einer Lehrerin im Kindergarten, o.ä. einen ersten Eindruck von der Schulorganisation bekommen.

Die Kooperationsbeauftragten von der Schule und dem Kindergarten tauschen sich aus.

Exkursionen in die Umgebung der Einrichtung

Durch Besuche bei der Feuerwehr, Polizei, Bauernhof, Bücherei usw. können sich die Kinder Einblicke und Erfahrungen zum sozialen und kulturellen Umfeld verschaffen.

Aktiv in der Kirchengemeinde

An besonderen Festen, Gottesdiensten und Projekten in der Kirchengemeinde nehmen wir teil. Dazu zählen unter anderem Erntedankgottesdienst, Pfarrfest und Martinsumzug.

Veröffentlichungen

Elternabende und besondere Aktivitäten werden in der Presse und durch Aushänge veröffentlicht.

Regelmäßig erscheint ein Elternbrief mit aktuellen Informationen.

Einmal im Jahr erscheint die Elternzeitschrift „Wichtel“ mit aktuellen Themen aus der Kindergartenarbeit, Fachbeiträgen, Tipps und Anregungen, gestaltet und herausgegeben vom Elternbeirat.

11. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Dies gehört zu den zentralen Aufgaben unserer Einrichtung.

Um den Kindern und Familien eine qualitative und pädagogisch fundierte Betreuung am neusten Stand zu bieten, reflektieren wir regelmäßig unsere Arbeit.

1. Qualitätskonzepte, -strukturen, Leitfäden

Wir arbeiten nach dem Qualitätskonzept und dem Handbuch der Caritas für pädagogische Standards.

2. Sozialraumanalyse

Wir unterziehen unser pädagogisches Angebot auch einer Sozialraumanalyse der örtlichen Struktur und familiären Situation in unserem Einzugsgebiet.

3. Konzeptionsentwicklung und- Fortschreibung

Wir entwickeln und schreiben diese Konzeption jährlich fort.

Wir haben selbst ein umfangreiches Konzept zur Erfüllung des Schutzauftrages §8ASGB VIII.

4. Beobachtungs und- Dokumentationsinstrumente

Wir nutzen verbindlich die gängigen Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente für die Kinder. Die Beobachtungsbögen des bayerischen Staatsministeriums für Frühpädagogik: Sismik, Seldak und Perik, sowie eine Einschätzungsskala werden jährlich für jedes Kind ausgefüllt und dienen auch als Grundlage für unsere Elterngespräche.

Des Weiteren erarbeiten wir mit allen Kindern hochwertige und umfassende Portfolios, welche von den Eltern eingesehen werden können und auch Entwicklungen dokumentieren.

Durch ihre Persönlichkeit und Stärken bringen sich alle besonders ein und tragen so zur konstruktiven Zusammenarbeit im Team bei.

Um unseren pädagogischen und organisatorischen Aufgaben gerecht zu werden, treffen wir uns zu wöchentlichen Teambesprechungen.

5. Personalentwicklung

Um als Team motiviert und leistungsbereit gut zusammenzuarbeiten ist der fachliche Austausch äußerst wichtig. Jährlich finden Teamtage sowie Team Fortbildungen oder Konferenzen zu verschiedenen Themen statt. Wöchentlich finden wir uns alle im Gesamtteam zusammen um zu planen und aktuelle Angelegenheiten und Vorgaben zu besprechen.

Auch das Gruppenpersonal plant intern seine pädagogische Arbeit und reflektiert diese.

Selbstverständlich sind gruppenübergreifende Planungen und Durchführungen von Projekten und einzelnen Angeboten.

Jeder einzelne des Personals bildet sich stetig fort, um sich weiter zu qualifizieren.

Außerdem arbeiten wir zur Fremdevaluation mit der Caritas zusammen.

Um unser gutes Teamfeeling zu pflegen, unterstützen wir uns, grillen zusammen und lachen miteinander.

6. Befragungen

Um möglichst familiennahe zu arbeiten ist es wichtig zu wissen, wie die Kinder und Eltern unsere Arbeit zufrieden sind. Dies erfahren wir durch ein jährliches Kinderinterview und einer schriftlichen Elternumfrage. Die Ergebnisse werden ausgewertet, reflektiert und transparent ausgehängt.

Im besten Fall werden wir zu 100% in unserer pädagogischen Arbeit bestätigt 😊 und in den anderen Fällen nehmen wir uns ihre Kritik und neuen Ideen zu Herzen und setzen sie in unserem Alltag um.

Natürlich sind wir auch unter dem Jahr für Lob, Kritik und Beschwerden zugänglich.

Für das Beschwerdemanagement haben wir auch einen extra Leitfaden.

Auch unser Teamverständnis wird durch Mitarbeiterbefragungen gestärkt um uns offen und ehrlich zu hinterfragen.

Jeder im Team ist qualifiziert Erste Hilfe zu leisten. Ebenso erhält jeder vom Personal eine Unterweisung zum Infektionsschutz und zum Brandschutz.

12. Gesetzliche Grundlagen

In unserer Einrichtung werden folgende Richtlinien und gesetzliche Grundlagen beachtet:

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Kindergärten

(Bekanntmachung des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit- und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 22.09.2003 Nr.: VI4/7358-I/19/09)
- Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.
- Gemäß §5 AV Bay Ki BiG erfolgt diese Sprachförderung im „Vorkurs Deutsch 240“, nachdem für die Kinder mit Migrationshintergrund eine Sprachstanderhebung unter Verwendung des Beobachtungsbogens „SISMIK“ in Auszügen und für die deutschsprachigen Kinder des Bogens „SELDAK“ in Auszügen im Kindergarten durchgeführt wurde.
Wird hierbei ein besonderer Sprachförderbedarf festgestellt, beginnt der Vorkurs ab Januar des vorletzten Kindergartenjahres.
Die Kinder werden im Kindergarten von einer Erzieherin mit Zusatzqualifikation in Kleingruppen von 5-7 Kindern zweimal 45 Minuten in der Woche intensiv in ihrer Sprachentwicklung unterstützt.
Im letzten Kindergartenjahr kommen weitere dreimal 45 Minuten in der Woche Vorkursförderung in der Grundschule hinzu.
Zwischen der Lehrkraft und der Erzieherin erfolgt ein regelmäßiger Austausch, sofern die Eltern in den Fachdialog eingewilligt haben.

SGB VII

Aufgabe der Unfallversicherung ist es, nach Maßgabe der Vorschriften

1. mit allen Mitteln Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten, sowie arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhüten,
2. nach Eintritt von Arbeitsunfällen oder Berufskrankheiten die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit der Versicherten mit allen Mitteln wieder herzustellen

SGB XII

1. Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen gemäß §§ 22 und 24 Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) (Übernahme der Kindergartengebühren)
2. Leistungen zur Bildung und Teilhabe

Mittagsverpflegung gem. § 28 Abs. 6 und 1 SGB II

Infektionsschutzgesetz

- Alle Mitarbeiter werden bei der Einstellungsuntersuchung nach § 43 und § 35 des Infektionsschutzgesetzes und danach in den vorgeschriebenen Abständen belehrt.

Wir legen großen Wert auf die Umsetzung der Hygiene- und Sicherheitsvorschriften, sowie den empfohlenen Umgang mit Lebensmitteln.

- Gemäß § 34 Absatz 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz müssen unserer Einrichtung bestimmte ansteckende Krankheiten gemeldet werden.

Datenschutzgesetz

- Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, das Datengeheimnis laut § 5 BDSG Sozialbereich (§ 79 SGB X) zu wahren.

Kinderschutzgesetz gemäß § 8a DGB VIII

Die allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§ 1 Abs. Nr. 3 SGB VIII)

Der § 8a SGB VII konkretisiert diesen allgemeinen staatlichen Schutzauftrag als Aufgabe der Jugendämter und beschreibt Verantwortlichkeiten der beteiligten Fachkräfte der Jugendhilfe.

Das Amt für Jugend und Familie der Stadt Regensburg ist für die Umsetzung des Schutzauftrages zuständig.

Die beiden weiteren Fachämter der Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Regensburg, das Amt für Tagesbetreuung von Kindern und das Amt für kommunale Jugendarbeit, haben mit dem Amt für Jugend und Familie bei der Aufgabenwahrnehmung zusammen zu arbeiten.

In unserer Einrichtung wird auf Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung geachtet.

Liegt ein Verdacht vor, wird dieser unserer Amtsleitung mitgeteilt.

Liegt eine akute Gefahr für Leib und Leben des Kindes vor, wird auf schnellstem Wege das Amt für Jugend und Familie informiert.

Liebe Eltern,

durch diese Konzeption wollen wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit vermitteln und unsere Gesamtangebote vorstellen.

Diese Konzeption wurde vom Team des Kindergartens gemeinsam erarbeitet. Dabei haben wir sowohl fachliche Standards, als auch die Interessen der Kinder und Eltern berücksichtigt.

Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet.

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Leitung kath. Kindergarten St. Michael

Träger kath. Kindergarten St. Michael

„Die Aufgabe der Umgebung ist es, nicht das Kind zu formen, sondern ihm es zu erlauben, sich zu offenbaren“

Impressum:

Herausgeber: kath. Kindergarten St. Michael

Überarbeitung Datum

Anhang:

- Kindergarten ABC
- Kindergarten Ordnung
- Schutzauftrag (Auszug)